

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ

APRIL 2019



HÖCHSTE LEISTUNG

© JOEL KERNASENKO

PROFIS AM WERK

Vom Fassadenklettern übers Fliesenlegen bis zum Bauschuttholen: Städtische Profis kann man auch privat buchen.

Seiten 4–5

INNERE WERTE

Jetzt gibt's was aufs (Rathaus-)Dach! Und zwar 71.500 neue Naturschiefer-schindeln. Tiefgründig wird auch die Sanierung im Keller.

Seiten 8–9

STADTPARK-GRÖSSEN

1.920 Bäume machen den Stadtpark zur grünen Lunge von Graz. Darunter klingende Arten wie der Taschentuch- und der Kuchenbaum. *S. 18–19*

INHALT

- 8–9 **Innere Werte**
Vom Keller bis zum Dach: Das Rathaus wird saniert.
- 10 **Junges Outfit**
Neuer Style fürs Amt für Jugend und Familie in der Kaiserfeldgasse 25.
- 11 **Am Markt**
Antikes am Tummelplatz, online gebucht.
- 12–13 **Historisch**
Der Thalersee einst.
- 16–17 **Made in Graz**
Das Gute kommt bei Vexcel von oben.
- 18–19 **Wildes Graz**
Spezialitäten & Raritäten im Stadtpark.
- 22–23 **BIG im Bild**
- 24–27 **Stadtspitter**
- 28–29 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 30–35 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz – Abteilung für Kommunikation, Tel.: 0316 872-2420, big@stadt.graz.at
Chefredakteur:
michael.baumgartner@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2421, www.graz.at/big

GRAZ

NÄCHSTE BIG:
4. MAI 2019

© BERNHARD SCHINDLER



ES LIEGT WAS IN DER LUFT

Diesen zärtlichen Moment der Leichtigkeit hat Bernhard Schindler virtuos eingefangen. Gelungen ist ihm dieses Bild am Faschingsdienstag im Landhaushof, als der Frohsinn sogar die bunten Ballons zu Luftsprüngen verleitete. Lebenslust pur.

Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at



© DER.SCHINDLER_ Bernhard Schindler kann man auf Instagram unter der.schindler_ folgen.



★ BIG BONUS ★

IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN

★ BIG BONUS ★



© STADT GRAZ Show-Tickets für J. Unterrichter.

THE SHOW MUST GO ON

Martin Unterrichter gewann zwei Eintrittskarten für „Afrika! Afrika!“ in der Stadthalle Graz. Die Tickets holte jedoch Sohn Jakob in der BIG-Redaktion ab, der die Erfolgsshow gemeinsam mit seiner Oma besuchte.



© STADT GRAZ Blumen für H. Hauswirth.

SAG'S DURCH DIE BLUME

„Ich spiele sonst nie bei etwas mit. Aber da konnte ich nicht widerstehen“, freut sich Hemma Hauswirth über die Blumen aus den städtischen Anpflanzbetrieben, die einen Ehrenplatz auf ihrem Balkon bekommen.

SO RICHTIG GEERDET

Gut verwurzelt und auf Wachstum ausgerichtet: Über Parzellen bei den Morgentaugärten in Andritz und Straßgang können sich Birgit Gossar, Marlene Schweighofer, Alexander Schütz und Günther Waltenta freuen.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Sind Sie vom Titelbild dieser BIG auch so beeindruckt wie ich? Nach oben streben, eine vorbildliche Leistung erbringen und zugleich bestens gesichert zu sein. Dieses Foto „erzählt“ uns nicht nur von unseren städtischen Dienstleistungsprofis, es ist zugleich ein stimmiges Bild für ein gelingendes Leben insgesamt, auch wenn es nicht immer in schwindelerregenden Höhen sein muss.

Apropos städtische Dienstleistungen: Ende März konnten wir

die Gewinnzahlen der Messe Graz und Holding Graz – hier sind unsere städtischen Beteiligungen vom Flughafen und den Graz Linien bis zum Ankünder und der Citycom gebündelt – veröffentlichen. Diese Zahlen beweisen eindrucksvoll, dass auch Städte mit zukunftsfiten Strategien im wirtschaftlichen Wettbewerb Erfolg haben können.

Wer immer aber von Wachstum spricht, darf eines nicht vergessen: Es ist die Natur, die uns hier ein maßstabgebendes Vorbild ist

und bleiben muss. 45 Prozent des Stadtgebietes sind Grünraum, rund zwei Millionen Euro geben wir jährlich für diesen Grünraum aus. Auf den Seiten 18 und 19 dieser Ausgabe erfahren Sie – jahreszeitgerecht – Interessantes über den Stadtpark, unsere innenstädtische „grüne Lunge“. Stichwort Frühling: Jede Kultur feiert dieses jährliche Erwachen und Wachsen der Natur auf ihre Weise. In unserem Sinne: ein schönes und möglichst naturnahes Osterfest! Gehen oder radeln Sie ins Grüne!

DIREKT INS BLATT

© STADT GRAZ/FISCHER



SAUBERE HILFE

Die städtischen Profis – von Fassadenkletterern über ReinigungsexpertInnen, HandwerkerInnen, MüllentsorgerInnen und Co. – können auch Private buchen. S. 4–5

ES GRÜNT SO GRÜN

Graz wächst – dank städtischem Gemeindebau und einem Bäumchen für jedes neugeborene Kind besonders nachhaltig. S. 6–7

ALTSTADT-WOHNEN

Im geschützten Weltkulturerbe mitten in der Stadt lebt es sich gut. Menschen, die in ehrwürdigen Gemäuern wohnen, öffnen ihre Türen und geben Einblicke. S. 14–15

GROSSES KINO

Die in Graz geborene und aufgewachsene Regisseurin und Drehbuchautorin Marie Kreuzer über Heimkommen, ihren aktuellen Film und neue Ideen. S. 20–21



Osterputz.
Die Arbeit der GBG ist immer ein Gewinn. Für eine/n LeserIn besonders. Wir verlosen nämlich eine professionelle Fensterreinigung.

LEISTUNGEN DER GBG (BEISPIELE)



WERKSTÄTTEN: Ob Tischlerei, Elektrik, Zimmererei, Boden- und Fliesenlegen, Schlosserarbeiten, Spenglerei, Maurerhandwerk, Malen, Installationen – in den Werkstätten der GBG sind ExpertInnen für all diese Professionen am Werken. Wenn es die innerstädtische Auftragslage zulässt, kann man die HandwerkerInnen auch für private Zwecke buchen. Das kostet z. B. von 46,20 Euro/Stunde für Elektriker- bis 53,80 Euro für Tischlerarbeiten.

WALDPFLEGE: Alle GrazerInnen mit Privatwald sind verpflichtet, diesen nach dem Forstgesetz in Schuss zu halten. Nicht immer ganz einfach. Die Forst- und Waldbewirtschaftung übernehmen die Profis (samt Gerät) für 61 Euro pro Hektar und Jahr.

MAUERN UND WÄNDE: Graffiti-Entfernung kann man ebenfalls buchen: 0 bis 2 m² um 149 Euro. Ebenso wie Höhenkletterer (etwa für die Reinigung von Fensterflächen): Sie kosten ab 58 Euro pro Stunde. Alle GBG-Angebote im aktuellen Leistungskatalog, den es auch bei den Portieren im Amts- und Rathaus gibt. gbg.graz.at/dienstleistungen

Das Handwerk der Stadt nützt auch Privat

Eine saubere Sache! Städtische Profis – von den HandwerkerInnen der GBG Werkstätten über Fassadenkletterer bis hin zu ChemikerInnen im Holding-Wasserlabor – können auch die BürgerInnen buchen.

verena.schleich@stadt.graz.at

Insgesamt 360 Gebäude werden von ihr betreut, neue Schulen am laufenden Band errichtet, eingerichtet, gewartet und gereinigt, der gesamte Grazer Wald mit seinen 2,3 Millionen Bäumen gepflegt und verwertet, Freizeitareale wie die Aussichtswarten oder die Auwiesen auf Vordermann gebracht: Das ist nur ein Teil jener Aufgaben, die die Grazer Gebäude- und Baumanagement GmbH, kurz GBG, für die Stadt Graz erle-

digt. Rund 500 MitarbeiterInnen gehen in den unterschiedlichsten Berufen hier ihrer Arbeit nach. Was kaum jemand weiß: Vom Know-how der verschiedenen ProfessionistInnen können auch die Grazerinnen und Grazer ganz privat profitieren.

Spezialaufträge möglich

Vom Fliesenlegen übers Graffiti-entfernen bis hin zum Waldpflegen reicht das Angebot. „Wir



Höchstleistung.
Ob Fassadenkletterei, Tischlerarbeiten oder chemische Analyse – städtische Leistungen können auch Privatpersonen buchen.

arbeiten natürlich großteils für das Haus Graz, aber bis zu zehn Prozent unserer Leistungen dürfen wir auch auf dem freien Markt anbieten“, erklärt GBG-Geschäftsführer Günter Hirner, „freilich nur, wenn es freie Kapazitäten gibt.“ Der große Vorteil für Privatkunden ist die Größe und Vielseitigkeit der GBG. „Wir brauchen für unsere städtischen Objekte zum Beispiel Höhenkletterer, die auch große Fensterflächen wie etwa die des Messeturms reinigen können. Wir haben also auch für Spezialarbeiten die richtigen Experten und die richtige Ausrüstung zur Hand“, so Hirner weiter.

größere Mengen kann man sich auch Container nach Hause liefern und abholen lassen. „Doch auch wer wissen will, wie der Zustand des Wassers ist, das zu Hause aus dem Hahn sprudelt, kann als Privatperson eine Probe davon in unserem Wasserlabor untersuchen lassen“, erklärt Holding Graz-Vorstand Gert Heigl.

★ BIG BONUS ★

1 X FENSTER- BZW. JALOUSIEN REINIGEN

Ein/e LeserIn hat die Chance darauf, dass die Profis der GBG direkt zu ihr oder ihm nach Hause kommen, kräftig beim Osterputz mitanpacken und gratis alle Fenster bzw. Jalousien putzen (gilt nur für Privatwohnungen).

Schicken Sie uns das Kennwort „Frühjahrsputz“ mittels Postkarte (Telefonnummer angeben!) an: Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder als E-Mail (mit Wohnadresse) bis 15. April an: big@stadt.graz.at

* MitarbeiterInnen des Hauses Graz sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

LEISTUNGEN DER HOLDING (BEISPIELE)



FÜR DIE GARTENSAISON: Die Grünschnitt-Aktion der Holding Graz ist voll im Laufen. Bis zum 28. April kümmern sich ExpertInnen der Abfallwirtschaft gratis um das Sammeln und Wiederverwerten von Grünschnitt (in Haushaltsmengen). Man kann diesen von Montag bis Sonntag von 9 bis 17 Uhr im Recyclingcenter in der Sturzgasse 8, bei der Fa. Ehgartner in der Wasserwerksgasse 5 und der Altdeponie Köglerweg, Neufeldweg 219 abgeben. holding-graz.at/abfallwirtschaft

Auch Bioerde, Kompost und Lärchen-/Kiefernrinde kann man dort kaufen. Gartenerde ab 10 Liter um 5 Euro. holding-graz.at/bioerde

ABFALLPROFIS AM WERK: Die „GrazBag“ fasst jeweils einen Kubikmeter. Preise für Zustellung, Abholung und Entsorgung für Altholz: 115,34 Euro, Grünschnitt, sofern die Gratis-Aktion nicht läuft: 120,62 Euro, Sperrmüll: 125,91 Euro, Bauschutt: 120,62 Euro, gemischte Baustellenabfälle: 131,20 Euro und „Alles-in-einem-Bag“: 134,90 Euro. holding-graz.at/abfallwirtschaft

WASSER MARSCH: Wer nur für den Privatgebrauch sein Wasser untersuchen lassen will, kann dies im Wasserlabor machen. Die Kleinstuntersuchung (nur Mikrobiologie) kostet 35 Euro, plus 20 % MwSt. holding-graz.at/wasserwirtschaft

Jedem Kind ein Bäumchen

ZUKUNFT
GRAZ

Die Idee stammt von den kleinen StadtrangerInnen. Von den großen wurde sie begeistert aufgenommen: Jedes neugeborene Grazer Kind bekommt künftig einen Baum geschenkt.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Kein Pflanz: Wer in Graz das Licht der Welt erblickt, bekommt in Zukunft ein Mini-Bäumchen als Geschenk von der Stadt überreicht. Dabei handelt es sich um viel mehr als nur eine nette Geste: Mit jedem Kind wächst die Stadt und auch der Grünraum vergrößert sich.

Feuer und Flamme

Die tolle Idee zum Bäumchen-Present hatten übrigens die Mitglieder des Grazer Kinderparlaments. Der zuständige Stadtrat Kurt Hohensinner war sofort Feuer und Flamme, rasch waren auch Bürgermeister Siegfried Nagl und Vizebürgermeister Mario Eustacchio angesteckt: „Toll, dass so gute Ideen und Anregungen von den jungen Grazerinnen und Grazern kommen“, freute sich das Koalitionsduo. Die Umsetzung erfolgte übrigens in Kooperation mit der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH, die für den Stadtwald zuständig ist, und dem Amt für Jugend und Familie. Im Rahmen einer Pressekonferenz wurden das Projekt kürzlich vorgestellt – natürlich in Anwesenheit der KinderbürgermeisterInnen

nen Martina Kogler (11), Valentin Watzinger (8) und ihrer Vorgängerin Madeleine Stolz (13).

Tanne, Lärche, Eiche ...

Die Eltern der Neo-GrazerInnen (rückwirkend bis 1. Jänner 2019) haben die Wahl zwischen Nordmanntanne und Zirbe sowie Lärche, Weißtanne, Vogelkirsche und Eiche. Wer kein Plätzchen für das Gehölz im eigenen Garten findet, dem wird es im städtischen Wald gepflanzt. Und zwar am zweiten Mittwoch im April, Mai, September und Oktober. Valentin verriet seine Lieblingsbaumsorte: „Vogelkirsche!“ Madeleine würde sich, hätte sie die Wahl, für die Nordmanntanne entscheiden: „Weil sie auch einen schönen Christbaum abgibt.“

Bürgermeister und Stellvertreter sind auch deshalb von der Bäumchen-Idee so angetan, weil sie perfekt in die Grünrauminitiative der Stadt passt: „Im Rahmen dieser haben wir 680.000 Quadratmeter Grünraum in Graz angekauft und suchen noch weitere Flächen.“

graz.at/allesfamilie



Emsig. Valentin, Madeleine, Martina und Linda (v. l.) griffen für die Kamera schon mal zu Schaufel und Spaten direkt vor der Waldschule.



„Bäumchen-Presskonferenz“ mit großen und kleinen KinderbürgermeisterInnen: Madeleine Stolz, Valentin Watzinger, Siegfried Nagl, Martina Kogler, Mario Eustacchio und Kurt Hohensinner (v. l.).



Doppelte Premiere in der Faunastraße 78

Erster stadteigener Neubau seit rund 50 Jahren. Realisierung von 38 Gemeindewohnungen nach modernsten Standards und mit neuartigem Unterflur-Müllsammelsystem.

Schön, wenn zwei positive Faktoren an einem Standort so harmonisch aufeinandertreffen: In der Faunastraße 78 in Graz-Wetzelsdorf wurde nach rund einem halben Jahrhundert wieder ein stadteigenes Wohnbauprojekt übergeben: Wohnen Graz, ein Eigenbetrieb der Stadt, zeichnet für 38 Wohnungen nach modernsten Standards mit einem umfassenden Ausstattungspaket (Parkettböden, Internet-Vorbereitung etc.) verantwortlich.

Auf höchstem Niveau

Dem nicht genug, wurde an diesem Standort Premiere für das Unterflur-Müllentsorgungssystem der Holding Graz Abfallwirtschaft gefeiert. Wohnbaureferent Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio erklärte bei der feierlichen Schlüsselübergabe: „Mit diesen geförderten Wohnungen finden die neuen Mieterinnen und Mieter ein qualitativ hochwertiges Zuhause mit einer Top-Ausstattung vor, in dem sie

sich wahrlich wohlfühlen können. Städtisches Wohnen steht hier auf höchstem Niveau, das aber trotzdem leistbar ist. Wir zeigen, dass wir in Graz auch bei der Abfallbeseitigung modern sind.“

Unter der Erde

Und so sieht die zeitgemäße Abfallentsorgung aus: Schlanke Edelstahlbehälter verschlucken den Müll. Der Einwurf ist dabei derart platziert, dass er auch von Kindern und RollstuhlfahrerInnen problemlos erreicht werden kann. Gesammelt wird unterirdisch, Geruchsbelästigung entfällt. Holding-Vorstandsdirektor Gert Heigl erklärt: „Mit dem neuen Unterflur-Sammelsystem finden die Menschen nun viele Abfallbehälter zentral an einem Standort. Hier können sie ihre Abfälle sauber und barrierefrei entsorgen. Damit wird richtiges Trennen noch einfacher gemacht. Die eleganten Einwurfsäulen fügen sich zudem gut ins moderne Stadtbild ein.“

EINIGE ZAHLEN & FAKTEN



38 Wohnungen, davon zwei barrierefrei im EG

25 Prozent sind anpassbare Wohnungen mit erhöhtem Ausführungsstandard

Wohnungsgrößen von 40 m² bis max. 72 m²

Moderne Wohnungsgrundrisse und familiengerechte Ausstattung: Badewannen für Kinder in größeren Wohnungen, allseitig verfließte Badezimmer etc.

Erstes Grazer Unterflur-Müllentsorgungssystem

Begrüntes Flachdach

16 überdachte PKW-Stellplätze, davon 2 behindertengerecht mit Flugdach

38 überdachten Fahrradstellplätze

großzügiger Kinderwagen-Abstellraum

LED-Beleuchtung

Eichen-Stabparkett in den Aufenthaltsräumen

Elektrische Drehkraftunterstützung der Hauseingangstür (rollstuhlgerecht)

Niedrigenergiehausstandard: 29 kWh/m² a

Bauzeit: ca. 15 Monate

Errichtungskosten gesamt: ca. 3,5 Mio. Euro

graz.at/wohnen



Und Tschüss. Astrid Hödl-Neuhofer, Gerhard Uhlmann, Mario Eustacchio, Gert Heigl und Herbert Rauscher (v. l.) demonstrieren moderne Entsorgung.

Höhen und Tiefen im Rathaus

Die inneren Werte zählen – auch im Rathaus. Deshalb werden ab Mai Elektroleitungen, das Dach, Lüftungen, Kanalrohre & Co. um rund vier Millionen Euro modernisiert.
verena.schleich@stadt.graz.at

Damit das Dach über dem Kopf auch ein g'scheites ist, haben die GemeinderätInnen bei ihrer letzten Sitzung im Rathaus zwei Stockwerke tiefer einen einstimmigen Beschluss gefasst: Ab Mai stehen die Sanierung der Elektroanlagen und des Abwassersystems, später dann die des Daches, die Klimatisierung des Gemeinderatssaals sowie ein elektronisches Schließkonzept für Rathauszugänge an. Kosten: vier Millionen Euro.

funktionieren, steht Sanieren und Austauschen an. Noch drastischer die Situation im verwinkelten Keller. Er ist durchzogen von Elektroinstallationen aus den 60er-Jahren des vorigen Jahrhunderts und von Steingutrohren für die Kanalisation, die teilweise aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammen und somit älter als das Rathaus selbst sind.



FOTOSTUDIO MEISTER

„
Vom Keller bis zum Dach werden ab Mai rund 120 Mitarbeiter im Rathaus Veraltetes sanieren, austauschen und erneuern.“
Karl Heinz Hödl, GBG

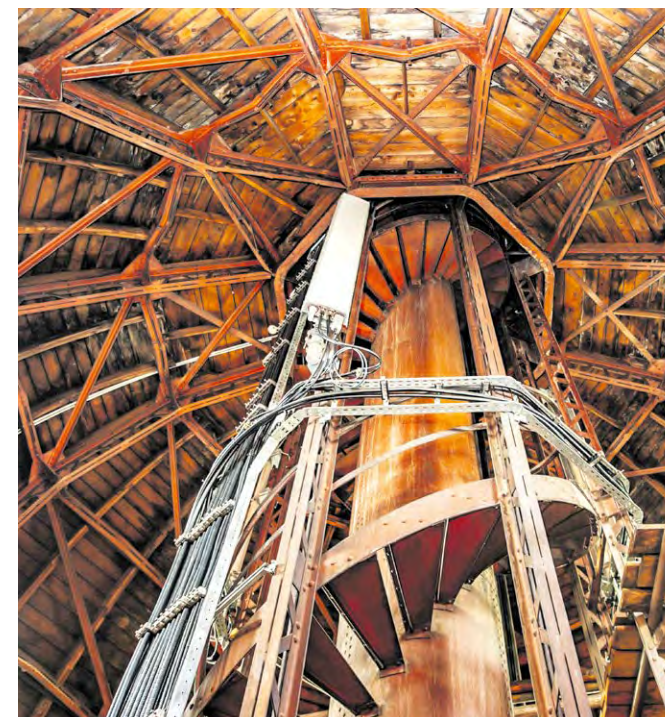
★ BIG BONUS ★

RATHAUS-FÜHRUNG FÜR 2
Die GBG lädt eine/n BIG-LeserIn am 15. Mai ab 14 Uhr samt Begleitung zu einer Exklusiv-Tour vom Keller bis zum Dachboden des Rathauses ein. Auch GemeinderätInnen sind mit dabei.
Mailen Sie das KW Rathaus bis 19. April an big@stadt.graz.at

Die BIG begab sich mit dem Projektleiter der städtischen GBG, Karl Heinz Hödl, in das Innerste des Hauses, das seit dem Jahr 1893 über den Hauptplatz wacht. Dabei offenbart sich ein faszinierender Organismus: Innenliegende Dachrinnen, die mit hölzernen Deckeln verschlossen sind, an Gerippe erinnernde Holzfacharbeiten, steile Leitern, die zu Dachlücken führen. Allein der Dachboden erstreckt sich über vier Straßenzüge, umrahmt ein ganzes Geviert. Regelrechte Fluchten aus Holzbalken und Bretterböden treffen auf Leitungen, Kabel, Antennen, Verteiler und mehr. Historie trifft auf moderne Anforderungen, die sich im Laufe der Jahre aber auch geändert haben. Damit die Adern, die sich durchs Rathaus ziehen,



▲ **Innenleben.** Im Stahlgerüst (rot) gibt es eine Klappe. Bereits jetzt führen dort Leitungen zum Luster im Gemeinderatssaal. Über diesen Weg werden auch die neuen Lüftungsstränge eingezogen.
► **Die Kuppel** (ganz rechts) muss nicht saniert werden, zeigt aber gut, dass Leitungen (hier für den Mobilfunk) bis ganz nach oben führen.



© STADT GRAZ/FISCHER (7)

▲ **Dachlandschaft.** Das Dach des Rathauses zieht sich vom Hauptplatz über die Schmiedgasse und die Landhausgasse bis in die Herrengasse.

◀ **Fernsicht.** In 24 Metern Höhe über dem Hauptplatz wird gearbeitet, um verrostetes Blech und veraltete Schindeln auszutauschen. Für die Arbeiter gibt es ein Sicherungsgerüst in Höhe der Dachkante.

~71.500

SCHINDELN
aus Naturschiefer werden auf dem Dach des Grazer Rathauses verlegt. Hinzu kommen noch 1.200 Quadratmeter Blech.

120

MITARBEITERINNEN
sind ab Mai 2019 mit den Sanierungsarbeiten beschäftigt.

4.335

QUADRATMETER
messen Dach (2.468 m²) und Keller (1.866,9 m²) zusammen.

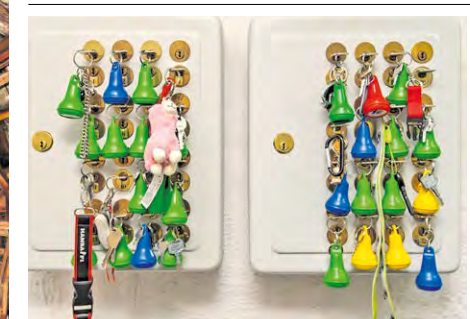
280

METER STEINZEUGSTRÄNGE
bzw. Kanalisierungsrohre müssen erst genau untersucht werden, um den Sanierungsbedarf zu orten. Das geschieht mittels Kamerafahrt.

~21.200

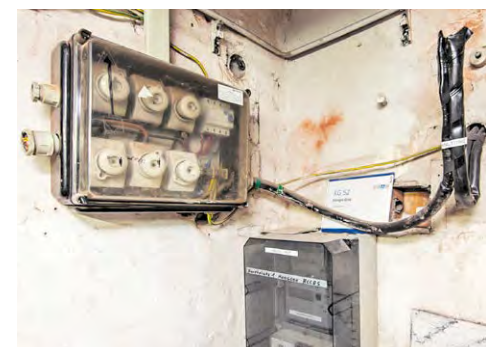
METER LANG
werden laut erster Einschätzung die Elektroleitungen sein, die erneuert bzw. saniert werden.

SCHLÜSSELSTELLEN IM KELLER



▲ **Schlüsseldienst:** Derzeit müssen Schlüssel noch an speziellen Stellen geparkt werden – ein elektronisches Schließkonzept wird das alte System ersetzen. Oben rechts: Derartige Kanalrohr-Provisorien gehören nach der Sanierung endgültig der Vergangenheit an.

► **Unter Strom:** Veraltete Sicherungen und Elektroleitungen werden auf den neuesten Stand gebracht.



Frisches Gesicht fürs junge Amt

Nach einem Jahr des Umbaus erstrahlt das Amt für Jugend und Familie in neuem Glanz. Ein freundliches und einheitliches Ambiente fördert die Begegnung auf Augenhöhe.

verena.schleich@stadt.graz.at

Vor rund einem Jahr starteten die Umbau- und Sanierungsarbeiten im Amt für Jugend und Familie in der Kaiserfeldgasse 25. Seit damals ist (fast) kein Stein auf dem anderen geblieben. Jede/r der 70 MitarbeiterInnen an diesem Standort ist währenddessen zumindest einmal gesiedelt. Dennoch wurde der laufende Betrieb so gut wie möglich aufrechterhalten. Die Kosten (rund 1,6 Mio. Euro) und Mühen haben sich rentiert, die Verjüngungskur für das unter Denkmalschutz stehende Gebäude ist gelungen. Das Bauliche ist das eine, das Konzept, das dahintersteckt, das andere. Es orientiert sich noch stärker an den Bedürfnissen der Familien, an den Kindern. Architekt Wolfgang Strauß, das PlanerInnenteam der GBG der Stadt Graz und „look! design“ schufen Räume, die hel-

fen, dass man in angespannten Momenten und Situationen zur Ruhe kommt. So entstand durch die Verwendung warmer Materialien wie Holz eine angenehme, kindgerechte Raumatmosphäre.



© SABINE HOFFMANN

„Hell, offen, einladend – wir leben diese positiven Eigenschaften nicht nur durch unsere Arbeit, sondern nun auch mit unseren Räumen.“

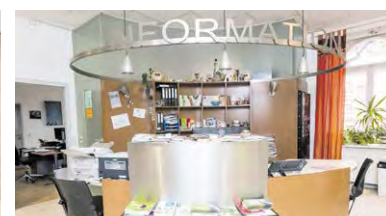
Ingrid Kramer,
Leiterin Amt Jugend und Familie

Entspannendes Grün bildet einen erfreulichen Kontrast und trägt dazu bei, Laune und Stimmung zu heben. Das heißt: Es gibt Nischen, Orte zum Wickeln, zum Füttern, zum Spielen, aber auch

zum Treffen und Vernetzen. Sogar ein Kasperltheater sorgt jeweils am zweiten Mittwoch im Monat für gute Stimmung. Die neue Information im Foyer ist barrierefrei gestaltet. Folierungen aus Blindenschrift und induktive Hörsysteme öffnen das Haus für alle. Mittels digitalem Leitsystem ist man zudem mit anderen Ämtern gut vernetzt.

Die offizielle Eröffnung – übrigens als Projekt im Designmonat – findet am 28. Mai ab 13 Uhr statt. Die Tür ist dann für alle Interessierten offen. Das ist auch von außen gut erkennbar, wird dabei die Kaiserfeldgasse doch kurzerhand in einen Spielplatz für die jungen GrazerInnen umgewandelt.

Amt für Jugend und Familie
Kaiserfeldgasse 25
0316 872-3199
graz.at/jugendamt



▲ Alt. So sah der Informationsbereich vor den Umbauarbeiten aus.
◀ Neu. Das Entree ist nun permanent besetzt, wirkt aufgeräumter, heller und dank des Farbkonzeptes freundlicher. Platz für Treffen, Veranstaltungen oder zum Warten wurde neu geschaffen.



Kuschelig. Wartebereiche laden nun zum Verweilen ein – Spiele, Kuscheltiere, Bücher und Malsachen machen Kindern Freude.



© STADT GRAZ/FISCHER (8)



▲ Alt. Eher unübersichtlich und wenig einladend: der Eingangsbereich vor dem Umbau.
◀ Neu. Leichtere Orientierung (Leitsysteme auch für Blinde und für Menschen mit Hörbeeinträchtigung werden im April installiert).



46

PERSONEN

davon 10 FachplanerInnen, ExpertInnen und Sachverständige sowie 36 Gewerke und LieferantInnen waren laut Gebäude- und Baumanagement Graz (GBG) beteiligt.

70

MITARBEITERINNEN

von insgesamt 180 sind im Amt für Jugend und Familie in der Kaiserfeldgasse 25 im Einsatz, der Umbau erfolgte bei laufendem Betrieb.

1.780

QUADRATMETER

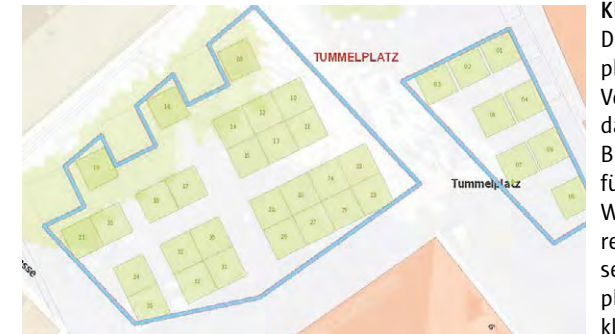
Sechs Geschoße waren von den Baumaßnahmen betroffen, 115 Räume wurden saniert und weitere 24 komplett umgebaut.

Antikes trifft die Zukunft

Mit dem städtischen Online-Buchungssystem kann man beim Antikmarkt auf dem Tummelplatz sogar seinen eigenen Standplatz reservieren.

verena.schleich@stadt.graz.at

Alt und neu auf einem Platz – konkret auf dem Tummelplatz. Das ist beim Antikmarkt (der nächste findet übrigens heute, 6. April, von 7 bis 16 Uhr statt) Programm. Digitales und reales Leben gehen hier einen gemeinsamen Weg. Über das Marktreferat und das Buchungssystem Venuzle kann man nämlich via Internet für bestimmte Märkte seinen Wunschplatz aussuchen, reservieren und gleich bezahlen. 30 Euro kostet ein Standplatz. Nach der Devise: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Wer unsicher ist, dem zeigen die MitarbeiterInnen gerne, wie das funktioniert. Freilich ist auch das althergebrachte System weiterhin möglich. Sprich: VerkäuferInnen kommen zwischen 5:30 und 6 Uhr Früh und zah-



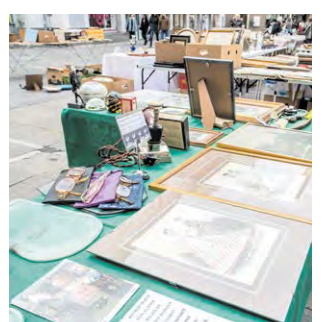
Klick! Die Buchungsplattform Venuzle wickelt das Marktstand-Buchungssystem für die Stadt ab. Wer sich dort registriert, kann seinen Wunschplatz per Maus-klick reservieren.

len, wenn noch Plätze frei sind, die Standmiete vor Ort. „Viele von uns kennen einander schon seit Jahren“, plaudert Maurice Weiss aus dem Nähkästchen. Er zählt seit fünf Jahren gemeinsam mit seinem Firmipaten zu den Stammstandlern. „Ganz in der Früh spechteln wir Händler immer bei den anderen, handeln uns untereinander schon so manches aus. Und auch passionierte Marktgeher sind meistens früh anzutreffen, um

sich die besten Stücke zu sichern.“ Der Antikmarkt zeichnet sich übrigens durch sein buntes Sortiment aus: Von Büchern, Möbelstücken, Hinguckern wie Ritterhelmen, Glasfiguren bis hin zu alten oder kuriosen Dekogegenständen oder Spielzeug reicht die Palette.

0316 872-32 91
graz.at/maerkte bzw.
book.venuzle.at/
gesundheitsamt-graz

Buntes Sortiment. Maurice Weiss (großes Bild mit Kapuze) ist einer jener Händler, die Monat für Monat auf dem Tummelplatz Antikes anbieten.



© STADT GRAZ/FISCHER (5)



Der spätwinterliche Thalersee aus der Perspektive eines Heißluftballons (1985).



Um 1930 hatte der Thalersee die Ausstattung eines Badezentrums.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

So nah bei Graz: der Thalersee

Schon um 1825 weckte die abseitige Gegend jenseits der im Westen das Grazer Feld abschließenden Hügelkette das Interesse aufgeweckter Grazer.

Die Burgruine von Unterthal und das Schloss Oberthal werden in Berichten vom Grazer Umland mehrfach zitiert. So richtig bekannt wurde den Grazern Thal aber erst durch den Thalersee. Spätestens mit der Rechtschreibreform von 1901 sollte das h nach dem T verschwinden. Aber nicht nur beim damals gewichtigen Wort Thron blieb es, sondern auch bei Eigennamen. So blieb Thal Thal. Über den Gaisbergsattel sollte man zum Thalersee wandern oder aber über Gösting oder

über die Steinberghöhe fahren. Die Endstation der Tramwaylinie 3 beim Schloss Gösting verkürzte von 1901 bis 1955 den Weg nach Thal und ab 1934 fuhr die städtische Buslinie 4 vom Lendplatz zum Thalersee.

Einst Rummel in, am und um den Thalersee

In der Gemeinde Thal gab es, wie auch zu erwarten war, im Laufe der Ortsgeschichte durch das Aufstauen von Bächen Teiche. Die Teiche bedurften der Pflege und Kon-



Über Jahrzehnte gab es am Thalersee eine Ausflugsidylle mit Restaurant, Badebetrieb und Bootsverleih.

trolle. Im späten 19. Jh. ging das Interesse an solchen Fischteichen zurück, sie wurden meist wieder Wiesen. Der für Thal und auch Graz bedeutsame Thalersee entstand erst erstaunlich spät. Der Thalersee wurde um 1920 durch den Brauunternehmer Hans v. Reininghaus angelegt. Genau genommen ist der Thalersee ein Teich und übrigens ist unsere Murinsel nach traditioneller Begriffserklärung ein Floß. Walter Brunner, der 1994 die Ortsgeschichte von Thal veröffentlichte, berichtet, dass dieser und andere kleinere Teiche erst im Herbst aufgestaut wurden, da man das Eis des Winters zum Kühlen für den auf Bier und Alkoholgetränke spezialisierten Betrieb vom Reininghaus am Eggenberger Steinfeld brauchte. In Eiskellern wurde das Eis gelagert. 1925 ließ Reininghaus zur ganzjährigen Nutzung ein Strandbad im damals modernen Stil errichten und als „größtes Strandbad der Steiermark, das Wasser so klar wie der Wörthersee und so warm wie die Adria“, bewerben. Das Gelände umfasste 65.000 m². Das neue Res-

taurant, auf einer Ruine errichtet, bot 100 Plätze. Als Service gab es ein Rettungszimmer und Einrichtungen für Auto- und Radfahrer. Nach zwei Jahren erfolgreichem Betrieb wurden zu den 92 Umkleidekabinen noch 50 dazugebaut. Die Badeordnung war dem Wiener Gänsehäufel-Bad angeglichen. Beim „See“ gab es bald Verkaufsbuden, einen Musikpavillon, Kaffeehaus, Milchhalle und 58 Bänke. Von einer 10 m hohen Rutsche (Wassertobogan) ging es auf kleinen Schlitten ins Wasser. Der Thalersee war nun Bühne großer Wassersportveranstaltungen, organisiert von einem Badedirektor. Dem Erfolg entsprechend gab es Tausende Badegäste, bei einem Sportfest sollen es sogar 24.000 gewesen sein. Es gab Ruderboote und sogar Segelschiffe wurden vorgestellt. Im Winter konnte man eislaufen und auf den nicht gerade steilen Hängen westlich des Thalersees drängelten Schifahrer. Sogar Moor und Schlamm vom Teichboden war en unter Hinweis auf ihre Heilwirkung ein Geschäftszweig.



Um 1940 wurde hier sogar bescheiden gesegelt.

Eingeschlafen und aufgeweckt
Die Konjunktur rund um den Thalersee überdauerte in reduzierter Form den Weltkrieg und den Abbruch der hölzernen Infrastruktur. 1952 kündigte der Grazer Bürgermeister Eduard Speck die Erwerbung des Thalersees an. Es blieb aber bei der Ankündigung. Noch 1958 gab es an manchen Tagen bis zu 10.000 Besucher, aber die Attraktion des Thalersees schwand in der Folge. Auch die Winterzeit als beliebter Eislaufplatz konnte

an die einstigen Erfolge nicht mehr anschließen. Der Neubau von Restaurant und Hotel 1987 durch die Familie Kling war neben einem eher mäßigen Bade- und Bootsbetrieb nur noch ein Rest einstigen Erfolges. Den Gästen bei Kling und den Wanderern rund um den Thalersee war die reduzierte Konjunktur im Vergleich von jener in der I. Republik vermutlich nicht unangenehm. Trotzdem war der Parkplatz beim Restaurant oft ausgebucht, aber seine Benutzer fielen bei der Größe des Naherholungsgebietes nicht unangenehm auf. Zwischen Sonnenschirmen, Enten und Fischen gab es so nahe bei Graz eine provinzielle Idylle, die trotz aller Frequenz doch etwas von einem exklusiven Geheimtyp an sich hatte.

Von zwei Ereignissen, die dem Thalersee mediales Echo brachten, soll hier berichtet werden. 1986 verlobte sich der bekannteste Bewohner von Thal, Arnold Schwarzenegger, in einem Boot am Thalersee mit Maria Schriver aus dem US-Kennedy-Clan. Das lange ausgestellte Boot ist nach gescheiter-

ter Ehe nun verschwunden. Vor etlichen Jahren funktionierte nach einem Starkregen der Abfluss bei der Wehrregulierung nicht. Als das Boot, das sich dort verkeilt hatte, barst, gab es eine unheilbringende Flutwelle des Thalerbaches bis ins alte Zentrum von Gösting.

Thalersee neu
Als 1938 durch massive Eingemeindungen aus Graz ein Groß-Graz gemacht wurde, blieb Thal eine selbstständige Gemeinde. Wohl aber war auch Thal ursprünglich als ein Teil eines neuen großen Graz geplant. Solche Begehrlichkeit gibt es in der Gegenwart nicht. Gerne hätten allerdings vor Jahren die Grazer Kommunalpolitiker die Querung der Stadt durch die Pyhrn-Autobahn nach Thal verschoben. Daraus wurde nichts, wohl aber gab es dann als Kompromiss zwischen den Trassenplänen Eggenberg und Thal den Plabutschunnel. Die Bewohnerzahl von Thal stieg stetig von 862 im Jahr 1939 auf über 2.260 Anfang 2018. 1995 wurde Thal zur Marktgemeinde erklärt. Eine weitere Attraktion ist die durch Ernst Fuchs exotisch gestaltete Jakobskirche. Die Eigentumsrechte für den Teich und seine Umgebung liegen nun bei der Gemeinde Thal und, insbesondere 2014 durch die Erwerbung durch die Holding Graz, bei der Stadt Graz. Die Planung für die Neugestaltung ist weit fortgeschritten. Es ist hier nun nicht die Aufgabe eines Historikers in die Zukunft zu schauen. „Sie“ werden es erleben und hoffentlich zufrieden nutzen!

Die Altstadt als Wohnzimmer

Den Bäcker vor der Tür, die Oper zum Greifen nah, das Rathaus in Augenhöhe. Es lebt sich gut im historischen Zentrum von Graz.
Teil 2 der Serie „20 Jahre Weltkulturerbe“.

ulrike.lessing-wehrauch@stadt.graz.at



Wenn ich das Fenster aufmache, bin ich mitten im Geschehen. Erste Reihe fußfrei.“ Elisabeth Györfy lacht. Sie wohnt im vierten Stock des Hauses Hauptplatz 3. Mit Rundumblick auf das Rathaus, die Schmiedgasse und den Turm der Franziskanerkirche. Als sie und ihr Mann im Jahr 1984 die 256 m² große Wohnung im „Weiß’schen Haus“ erworben hatten, begann erst mal die Revitalisierung. Denn der Zustand war desaströs: keine Zentralheizung, keine modernen Sanitäranlagen, auf Putz verlegte Elektroleitungen ... Der Lift wurde erst 2004 eingebaut, deshalb mussten die Györfys die Einrichtung selbst rauschleppen. Die Entschädigung dafür waren drei

spätbarocke Kachelöfen, wunderschöne Sternparkett-Böden – und viel Geschichte. Diese atmet das denkmalgeschützte Barockgebäude – das einzige freistehende am Hauptplatz mit vier Fassaden – aus jeder Pore. So befand sich etwa dort, wo heute das Badezimmer ist, früher der Getreidespeicher von Graz.

Auch Patricia Russold wohnt mitten in der Altstadt. „Einmal umfallen und ich bin in der Arbeit“, schwärmt die pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin. Lebensmittel kauft sie jeden Tag – das, worauf sie gerade Lust hat. Vorräte gibt’s bei ihr nicht, auch kein Auto. Sie hat ja alles vor der Nase, sogar ein Kino. Und wenn ihr das pulsierende Leben zu viel

wird, bietet ihre topsanierte 69 m² große Wohnung in der Färbergasse perfekte Ruhe, denn die Fenster gehen auf den Innenhof. Gibt’s einen Nachteil? „Der Handypfang ist nicht der beste.“ Doch das nimmt Russold gerne in Kauf. Denn wer hat sonst schon die Stadtmauer im Wohnzimmer?

Ein Blick zurück

Noch in den 1970er-Jahren sah das Wohnen im Zentrum ganz anders aus. Durch die Herren- und Schmiedgasse fuhren Autos, die Luftqualität war schlecht, es war laut, Grünraum Mangelware. So zogen alle, die es sich leisten konnten, an den Stadtrand, um sich den Wunsch nach einem Eigenheim zu erfüllen. Die Grund-

stücke waren günstig und von der Stadt großzügig gefördert. Mit dem Altstadterhaltungsgesetz aus dem Jahr 1974 kam langsam wieder Leben in die alten Mauern. Man begann, die Häuser zu renovieren und die Wohnungen auf moderne Standards zu bringen. Der verringerte Verkehr tat ein Übriges. Vor allem der Titel „UNESCO Weltkulturerbe“ trug aber dazu bei, dass heute wieder 4,655* Menschen im historischen Zentrum wohnen. Und es werden immer mehr. Denn hier lebt es sich schon ganz besonders. Perfekt gedämmte Dachbodenausbauten, eingebaute Liftanlagen und ruhige Innenhofbalkone punkten. Selbst Hand anlegen ist jedoch verboten: Bauliche Verän-



Stadtmensch: Elisabeth Györfy bewohnt den vierten Stock im „Weiß’schen Haus“ (Hauptplatz 3). Die Kulturliebhaberin schätzt vor allem die kurzen Wege: „Ich bin in zwei Minuten im Stefaniensaal und in 10 in der Oper.“



Einzigartig. Aug in Aug mit dem Rathausturm.

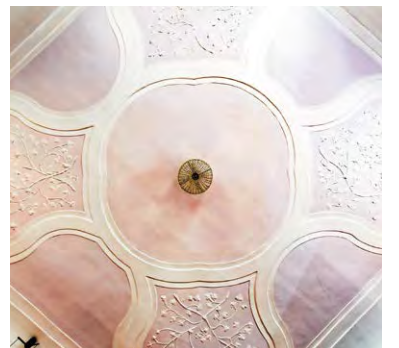
derungen dürfen ausschließlich mit dem Ok der Altstadtsachverständigenkommission gemacht werden. Denn es gilt, das historische Gut zu bewahren.

Dies wissen auch Lore und Horst Senekowitsch. Vor rund 30 Jahren haben die beiden ein denkmalgeschütztes Renaissancegebäude in der Nähe des Paulustores ersteigert, wo sie die rund 250

m² große „Beletage“ bewohnen. „Ein wunderbares Raumklima! Nur die Fenster gehen leider nicht nach innen auf. Dann könnte ich sie selbst putzen“, schmunzelt die Hausherrin. Die original „Grazer Stöcke“ durften jedoch nicht verändert werden, auch das Einziehen von Trennwänden war verboten. Rund sieben Jahre hat die Renovierung gedauert. Als dann

die Kinder auszogen, hat man 2010 das Haus in Andritz verkauft und ist hierher übersiedelt. „Das Wohnen in der Altstadt hat ein ganz besonderes Flair!“ Informationen rund um bauliche Veränderungen im Weltkulturerbe:

A9-2.0@stmk.gv.at (ASVK)
weltkulturerbe@stadt.graz.at
graz.at/unesco
* STAND: 1. APRIL 2019



Blick nach oben. Die barocke Stuckdecke in zartem Blattwerk ist ein Hingucker in Györfys Schlafzimmer.



Kurze Wege. Leandra (1,5 J.) wohnt mit ihren Eltern Nähe Tummelplatz. Das Grün holt man sich im Stadtpark, die Kinderkrippe ist in der Sackstraße. Wenn es nach ihnen ginge, wären Autos ganz aus der Stadt verbannt.



Beletage: Im Esszimmer haben Lore und Horst Senekowitsch (kleines Bild rechts) die barocke Stuckdecke und die mehr als hundert Jahre alten Lärchenholz-Bretterböden freigelegt.



▲ **Grünoase:** Vom Herzstück der Wohnung, dem etwa 400 Jahre alten Wintergarten, geht’s auf die Dachterrasse.
◀ **Barockzeit:** Der Ofen wurde komplett schamottiert.



▲ **Wohntraum:** Patricia Russolds Wohnung in der Färbergasse weist eine Besonderheit auf: Ein Stück Stadtmauer wurde in den Wohnraum integriert.
◀ **Liftanlage:** Diese wurde im Innenhof eingebaut, um den BewohnerInnen einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Eine perfekte Symbiose zwischen Alt und Neu.

Ultrascharf um die Welt

Mit ihren hochauflösenden Spezialkameras sorgt die Grazer „Vexcel Imaging GmbH“ rund um den Globus für gestochen scharfe Luftbilder und setzt nun mit einem neuen Geschäftsmodell zum Wachstumssprung an.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Kaum zu bemerken, nur ein kleines Firmenschild an einem unauffälligen Eingang zu einem Bürogebäude in der Anzengrubergasse in Graz-Jakomini weist auf den Sitz der Vexcel Imaging GmbH hin. Im vierten Stock öffnet sich die Tür in ein ebenso faszinierendes wie beeindruckendes Hightech-Paralleluniversum: Zimmerfluchten, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – in Graz sind es um die 60, weltweit beschäftigt Vexcel fast 100 – neue Softwarelösungen entwickeln, Hardwaresysteme konstruieren und Vertriebskanäle erschließen. Ein Versuchslabor, in dem augenscheinlich höchst kreativ an den Technologien von morgen gefeilt wird; und eine Werkstatt, in der die Hightech-Geräte – sie sind rund um die Erde im Einsatz – gewartet und repariert werden.

Vexcel entwickelt und verkauft hochauflösende Kamerasysteme,

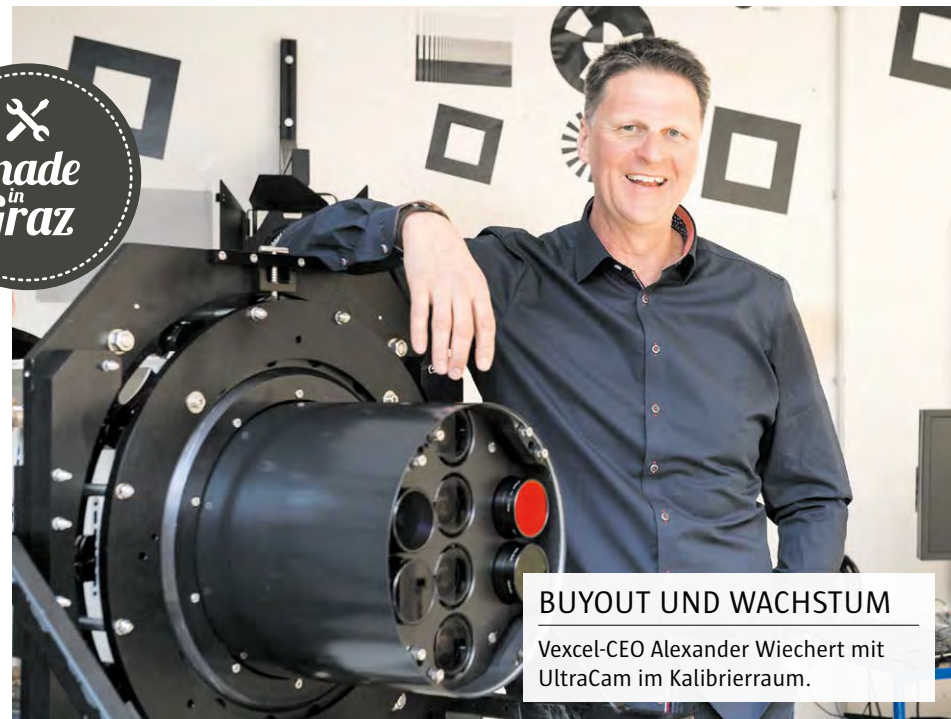
mit denen in Kombination mit komplexer Software ganze Länder, Städte, Straßenzüge, Gebäude, Anlagen und Landschaftsformationen aus der Luft, von Autodächern aus oder neuerdings auch mittels mobilen Rucksacksystemen präzise fotografiert, räumlich vermessen und dreidimensional dargestellt werden können. Gerade werde die vierte Generation der Superkameras zur Marktreife gebracht, erklärt Vexcel-CEO Alexander Wiechert. Flaggschiff der Kamera-Luftflotte ist die „UltraCam Eagle“, die, über ein hochsensibles Stabilisierungsmodul in ein Loch im Boden eines Flugzeugs eingebaut, beim Überflug aus etwa eineinhalb Kilometern Höhe jene vielen Terabyte von Bilddaten sammelt, die nach der Auswertung die Erdoberfläche bis in den Zentimeterbereich hinein gestochen scharf wiedergeben. Um Messgenauigkeit garantieren zu können, wird jede Kamera in

einem temperatur- und feuchtigkeitsstabilen sowie erschütterungsfreien Raum im zweiten Untergeschoss des Grazer Firmensitzes kalibriert und danach über einem exakt vermessenen Kalibrierfeld in Gleisdorf – als Messpunkte dienen z. B. Kanaldeckel – in der Flugpraxis getestet.

Neues Geschäftsfeld

Bis zu einer Million Euro müssen Interessenten für dieses High-End-Präzisionspaket, bestehend aus UltraCam Eagle, Stabilisierungsmodul sowie Messsystem zur exakten Bestimmung der jeweiligen Flugzeugposition, auf den Tisch legen. Zu den Kunden zählen sogenannte „Befliegungsunternehmen“, die wiederum für private und öffentliche Auftraggeber, Geoinformationsanbieter, aber auch Versicherungsunternehmen und Katastrophenschutzeinrichtungen, tätig sind. Diesem Be-

reich entsprang auch ein neues Geschäftsfeld, das dem Unternehmen, wie Wiechert erklärt, in den kommenden Jahren einen enormen Wachstumssprung beschern soll. Wurden bisher nur die Kameras mit Software an Kunden verkauft, so befliegt nun Vexcel selbst mit der eigenen Technologie Katastrophengebiete und auch in regelmäßigen Intervallen Städte und ganz Länder. Für Versicherungen z.B. revolutioniert das die Möglichkeiten der Risikobewertung. 186 US-Städte werden derzeit hochaufgelöst in diesem „Vexcel Data Program“ befliegen, schildert Wiechert. Nach den USA wird dieses Programm nun auf Australien, Europa und Japan ausgerollt.



BUYOUT UND WACHSTUM

Vexcel-CEO Alexander Wiechert mit UltraCam im Kalibrierraum.



TECHNOLOGIE

Vorsprung durch permanente Weiterentwicklung.



GRAZ

Gestochen scharf.



KATASTROPHENFALL

Hurrikan Michael, USA, 2018



IM EINSATZ

Überblick aus der Luft.



PANTHER

Die Rucksackkamera.

1992

GRÜNDETE

der Wissenschaftler Franz Leberl in Graz Vexcel Imaging. Erstes Produkt: ein Flachbettscanner. 2003 kam die erste Luftbildkamera UltraCam auf den Markt. 2006 kaufte der US-IT-Riese Microsoft Vexcel, vor allem um seinen Online-Kartendienst Bing Maps zu illustrieren. 2016 stand das Unternehmen nach einem Strategiewechsel Microsofts zum Verkauf. Gemeinsam mit drei Mitgesellschaftern gelang es dem langjährigen Vexcel-Geschäftsführer Alexander Wiechert, einem studierten Luft- und Raumfahrttechniker sowie Betriebswirt, Vexcel im Zuge eines Management-Buyouts zu erwerben.

~ 25

LUFTBILDKAMERAS

der Typen „Eagle“, „Falcon“, „Osprey“ und „Condor“, Letztere für besonders großflächige Einsätze, werden pro Jahr verkauft, dazu kommen noch die „terrestrischen“ Modelle „Mustang“ (Autodach) und „Panther“ (Rucksack).

~ 50

PROZENT

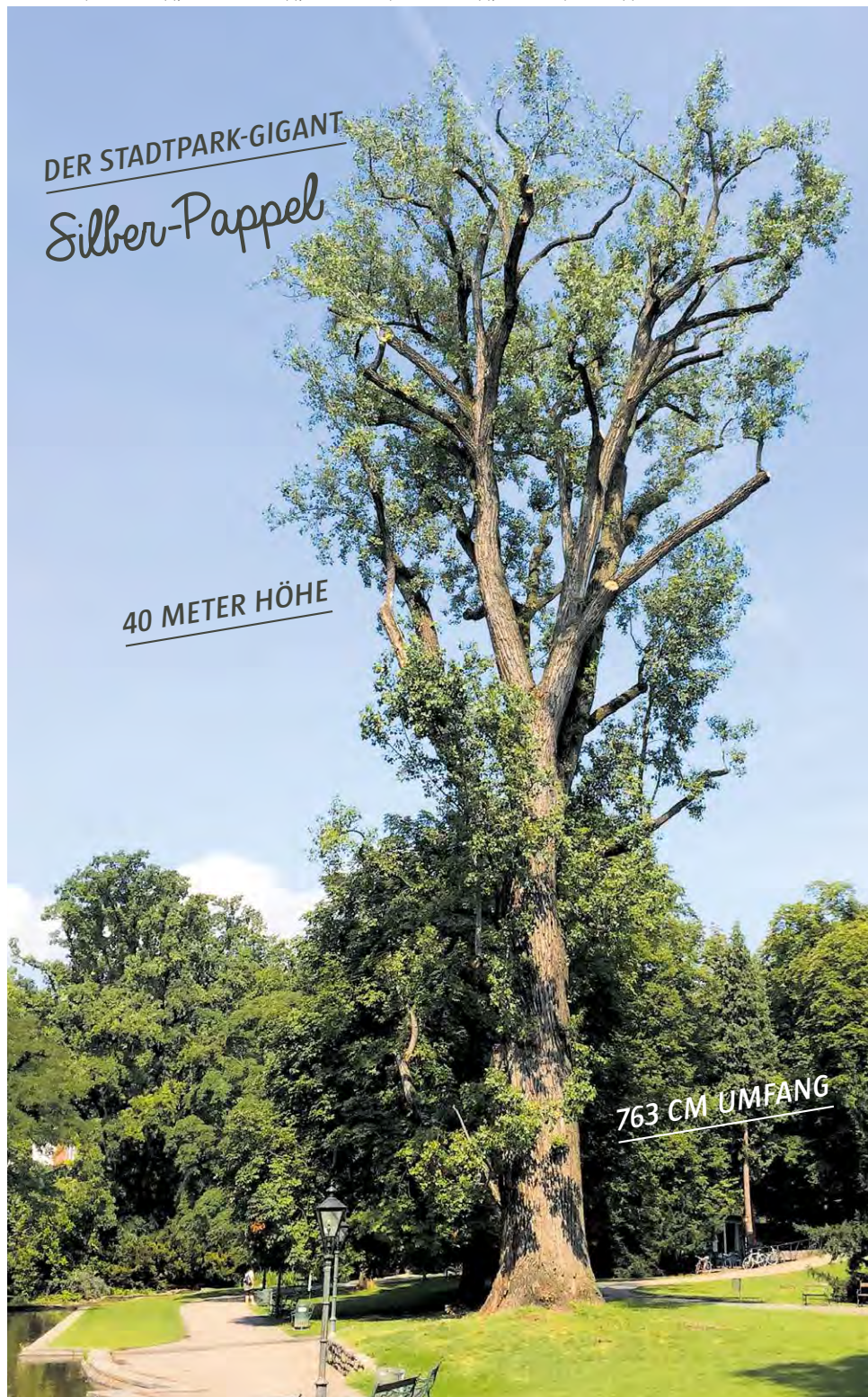
beträgt der Weltmarktanteil der Vexcel-Luftbildkameras. 30 Prozent des Kameraumsatzes werden mittlerweile in China erzielt. Knapp 100 MitarbeiterInnen werden beschäftigt, davon rund 60 in Graz, die übrigen an den Niederlassungen in Boulder & Denver. Jüngst wurde auch eine chinesische Dependence gegründet.

~ 26

MILLIONEN

Euro beträgt der Jahresumsatz. Mit dem neuen Geschäftsmodell „Vexcel Data Program“ soll er sich binnen weniger Jahre wenigstens verdreifachen.

© STADT GRAZ/GRÜNRAUM (2), ALFRED BENESCH (3), HOLDING GRAZ/ROBERT GRILL (4), STADT GRAZ/FISCHER (1)

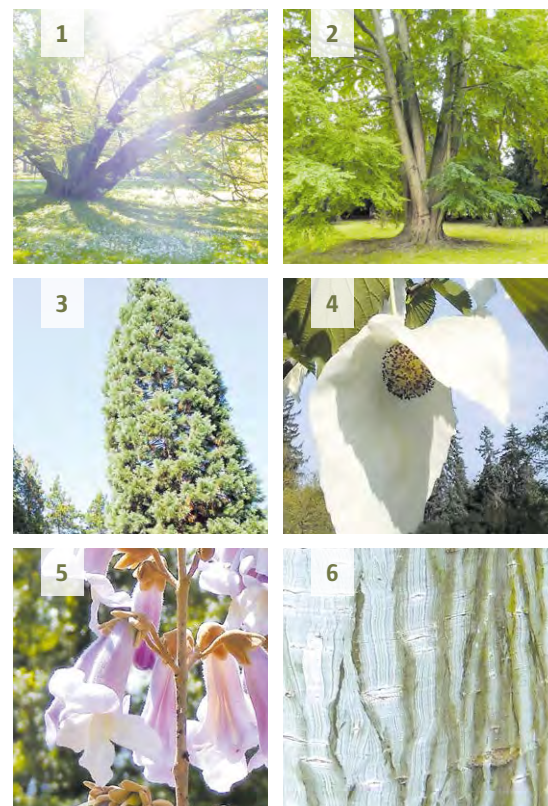


DIE MÄCHTIGSTEN 3 IM STADTPARK

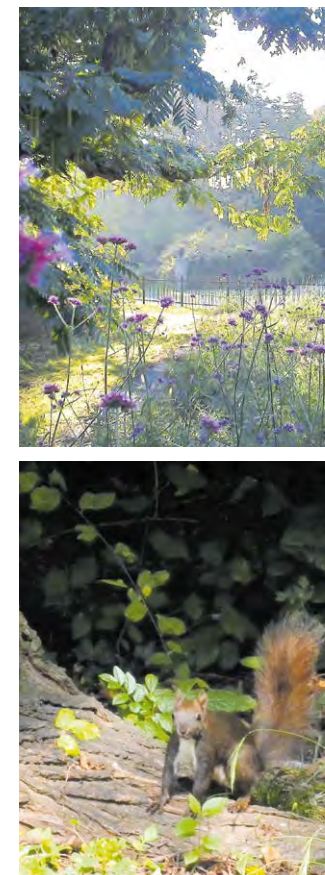
Ranking	Name	Höhe (m)	Umfang (cm)	Standort
NR. 1	Silber-Pappel Populus alba	40	763	nördlich Schanzgraben
NR. 2	Schwarz-Pappel Populus nigra	32	691	auf Höhe Rechbauerstraße
NR. 3	Kuchenbaum Cercidiphyllum jap.	30	609	nördlich Pavillon Stadtparkbrunnen

RARITÄTEN

- 1 Flügelnuss**
Stammt aus der Stadtpark-Erstbepflanzung, wurde zu ihrem Schutz umzäunt.
- 2 Kuchenbaum**
Dieser Baum aus Asien verströmt bei Laubfall einen angenehm süßen Duft.
- 3 Mammutbaum**
Die ursprüngliche Heimat dieses Baumgiganten liegt in Kalifornien.
- 4 Taschentuchbaum**
Die Form der Blüten hat diesem aus China stammenden Baum seinen Namen gegeben.
- 5 Blauglockenbaum**
Ein Blickfang sind die Blüten dieses im April und Mai blühenden Gewächses.
- 6 Schlangenhautahorn**
Seine unverkennbare Rinde zeichnet diesen Baum im Stadtpark aus.



„Der Stadtpark ist ein spezieller Ort. Wir wollen Erholung für Menschen unter Beachtung der Besonderheit als Gartendenkmal und Freiraum ermöglichen.“
DI Christine Radl



LEBENSRAUM

Im Stadtpark fühlen sich nicht nur Menschen wohl – auch Tiere wie die „Stadtparkhansis“ und Blumen finden hier einen attraktiven Lebensraum.

VORBILD „MARAUSCHEK-PLAN“



Grünes Konzert mit 1.920 „Solisten“

Er ist DIE grüne Lunge von Graz: Der Stadtpark erwartet seine Gäste mit exakt 1.920 Bäumen in 151 Arten und Sorten. Man findet darunter viele Raritäten – und auch wahre Giganten.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Die Trompetenbäume, die kürzlich im Süden des Stadtparks nachgepflanzt wurden, spielen zwar nicht die erste Geige – aber sie zählen zu den vielen Solisten, die das Flair des Stadtparks als grüne Lunge von Graz ausmachen. 1.920 Bäume in 151 Arten und Sorten sorgen auf 22 Hektar bei den Gästen für Wohlbefinden – und bei den Verantwortlichen dafür, dass die Arbeit nicht ausgeht. Schließlich wollen die hölzernen Gesellen gehegt und gepflegt werden, wobei Sicherheit für die BesucherInnen ganz oben steht (siehe Infobox rechts).

Dass man aber nicht irgendetwas in die Wiesen und Alleen des Stadtparks pflanzt, weiß Christine Radl von der städtischen Abteilung für Grünraum und Gewässer, die mit ihren KollegInnen und der Holding Graz Services für Erschei-

nungsbild und Pflege der Bäume Sorge trägt: „Wir orientieren uns bei Neupflanzungen verstärkt am Original, dem sogenannten Marauschek-Plan aus dem Jahr 1878. Denkmalhistorische Faktoren spielen in der Gestaltung ebenso eine Rolle wie Naturschutz und Ökologie, ist der Stadtpark doch wertvoller Lebens- und Vermehrungsraum für Tiere in der Stadt!“

Aber auch auf die Bedürfnisse der Menschen wird in diesem Stück „Wildnis“ inmitten der Stadt nicht vergessen. Um etwa die wegen des Verkehrslärms weniger genutzten Gebiete entlang des Glacis einladender zu machen, setzt man unter anderem auf geräuschüberlagerndes Plätschern von Wasser in Brunnen oder Spülsteinen. Bei künftigen Gestaltungen soll dem Wasser überhaupt wieder mehr Augenmerk geschenkt werden.

SICHERHEIT GEHT VOR

STURMSCHÄDEN

Ein heftiger Sturm hinterließ am 12. Juni 2018 eine Spur der Verwüstung in Graz. Auch der Stadtpark war massiv betroffen. 54 Bäume wurden derart stark geschädigt, dass sie gefällt werden mussten. Bei der Pflege und den Nachpflanzungen achtet man in Absprache mit Bundesdenkmalamt und Naturschutz auf mehrere Faktoren, zum Beispiel:

- Bäume werden gepflegt und erhalten, solange die Sicherheit für die Stadtpark-NutzerInnen gewährleistet werden kann. Landschaftsprägende Bäume bekommen spezielle Pflegemaßnahmen.
- Bei Neupflanzungen versucht man, die im historischen Original des Stadtparks verbreiteten typischen Baumgruppen (Clumbs) wieder aufzubauen.
- Auf stadtklimatologische Veränderungen wird bei Neupflanzungen Rücksicht genommen – Bäume sollten mit zunehmender Trockenheit und Wärme zurechtkommen, manche Baumarten werden wegen ihrer Windanfälligkeit gemieden.

Parkpflegewerk:

Wie man mit dem Schatz in Zentrum von Graz umgeht, wird in einem 2012 erstellten Parkpflegewerk festgelegt. Auf den Wiesen soll mehr Natur zugelassen werden, indem man manche Flächen nur noch zweimal jährlich mäht.

KONTAKT & INFOS

Grünraum und Gewässer, Europaplatz 20, Tel.: 0316 872-4001 graz.at/gruenraum

PLAN: © STEIERMÄRKISCHES LANDESMUSEUM



Filmreif.
Marie Kreutzer
anlässlich der
Diagonale im
Schubertkino.



Marie Kreutzer
wuchs in Graz und Gleisdorf auf. Die Drehbuchautorin und Regisseurin eröffnete mit ihrem Film „Der Boden unter den Füßen“ nicht nur die heurige Diagonale.

Schreiben ist einsam, drehen sehr lebendig

Regisseurin und Drehbuchautorin Marie Kreutzer
Interview: verena.schleich@stadt.graz.at

„WAS IST WAHN – WAS REAL? DIE GRENZEN VERSCHWIMMEN“

PERSÖNLICHES/AUSBILDUNG

Wurde 1977 in Graz geboren und besuchte hier die Modellschule. Die Gegend, in der sie aufwuchs, ist bei einer Szene in der 2017 in Graz gedrehten Stadtkomödie „Die Notlüge“ zu sehen: Die 3er-Endhaltestelle in der Krenngasse. „Gleich daneben, am Ruckerlberggürtel, habe ich früher gewohnt.“ Kreutzer studierte Buch und Dramaturgie an der Filmakademie in Wien. Sie lebt auch in Wien.

FILMISCHES SCHAFFEN

Erster Kurzfilm war „Cappy leit“. Ihr erster Spielfilm „Die Vaterlosen“ wurde bei der Berlinale 2011 nicht nur als bester Erstlingsfilm gewürdigt, sie erhielt dafür unter anderem auch den Großen Diagonale-Preis für den besten Spielfilm. Mit ihrem jüngsten Werk wurde sie zu den internationalen Filmfestspielen Berlin im Wettbewerb um den Goldenen Bären eingeladen.

„DER BODEN UNTER DEN FÜSSEN“

Unternehmensberaterin Lola ist die fleischgewordene Selbst-, Prozess- und Profitoptimierung. Als ihre Schwester Conny einen Selbstmordversuch verübt, gerät ihr durchgetaktetes Leben aus den Fugen. Was ist diagnostizierter und was „normaler“ Wahnsinn, was verbindet mit der Familie, was schuldet man ihr, was macht glücklich? Die Grenzen verschwimmen ganz gewollt. Der Film läuft in Graz im Geidorfkino und im Schubertkino.

Ihr Film „Der Boden unter den Füßen“, für den die gebürtige Grazerin Marie Kreutzer das Drehbuch schrieb und Regie führte, feierte als Wettbewerbsbeitrag bei der Berlinale Uraufführung und eröffnete auch die Diagonale in Graz. Am Tag danach sprach sie mit uns im Schubertkino über Schauplätze ihrer Kindheit, neuen Geschichtenstoff und darüber, wer in ihrem Leben die Hauptrolle spielt.

In der Helmut-List-Halle sahen 1.200 Menschen Ihren Film.

Wie war der Abend für Sie?

MARIE KREUTZER: Das war ein ausschließlich schöner Abend. Ich

habe es total genossen, mit Freunden und Kollegen den Abend zu verbringen. Ich bin sehr dankbar dafür. Bis halb vier hat's dann gedauert.

Wie waren die Reaktionen?

KREUTZER: Die, die zu mir gekommen sind, hatten meistens etwas Schönes zu sagen. Alle anderen sind mir egal ... (lacht).

Was verbindet Sie mit der Diagonale in Graz?

KREUTZER: Eine lange Geschichte. Ich war schon mit meinem ersten Kurzfilm vor 18 Jahren hier. Das war noch im Augartenkino. Damals war

© DIAGONALE/ MIRIAM RANEBURGER, FILMFOTOS: JUJANI ZEBRA (3)



In Szene gesetzt.
Marie Kreutzer ist sowohl als Filmemacherin als auch als Zuseherin Stammgast bei der Diagonale, die sie mit ihrem Film „Der Boden unter den Füßen“ eröffnete (großes Bild: Sebastian Höglinger, Alexander Glehr, Pia Hierzegger, Marie Kreutzer, Valerie Pachner und Peter Schernhuber, v. l.). In den Hauptrollen: faszinierende und gar nicht einfach gestrickte Frauenfiguren (Bilder unten).

ich hundertmal aufgeregter als diesmal. Seit damals war ich mit jedem meiner Filme bei der Diagonale. Ich komme immer wieder gerne. Es ist sehr schön, meine Werke zu präsentieren, weil hier so eine Liebe zum Film spürbar ist. Und es ist natürlich auch ein bisschen Heimkommen für mich. Wenn ich keinen Film da habe, dann hat das noch eine ganz andere Qualität. Dann schau ich mir die ganze Woche selber Filme an.

Ist beziehungsweise wird Graz immer mehr zur Filmstadt?

KREUTZER: Das ist schwer zu beantworten, weil ich meine Drehorte ja nicht nach der Stadt, sondern nach der Geschichte aussuche. Es kommen jedenfalls viele Kreative von hier. Einige meiner Studienkollegen an der Filmakademie waren aus Graz, es kommen immer wieder welche nach. Es gibt da schon eine lebendige Community.

Ihr Rat für junge Filmemacher?

KREUTZER: Es ist schwierig, jemandem zu raten, diesen Weg einzuschlagen, weil man vorher ja nicht weiß, ob's funktionieren wird. Die Selektion ist bereits hart, wenn es um die Plätze auf der Filmakade-

mie geht und dann findet noch mal auf vielen Ebenen eine Selektion statt. Nur ein Teil meiner Studienkollegen arbeitet in der Branche und kann auch davon leben. Natürlich muss man ein Talent haben, filmisch Geschichten erzählen zu können, aber man braucht auch ziemliches Durchhaltevermögen. Die schöne künstlerische Arbeit ist nur ein kleiner Teil. Der viel größere ist der Kampf um die Projekte, ganz oft auch auf ein Warten auf ein Zu- oder Absagen von Schauspielern oder auf Förderungen. Jeder Film bedeutet von null anzufangen.

Sie schreiben Drehbücher, führen Regie. Welche Vorteile hat diese Doppelrolle für Sie?

KREUTZER: Ich könnte auch als Autorin arbeiten, wenn ich keinen Film finanziert bekomme. Aber bis jetzt war es mir immer wichtig, das Drehbuch zu schreiben und Regie zu führen. Das ist auch ein bisschen ein Ausgleich. Das Schreiben ist oft sehr einsam, sehr schwierig, dauert lang. Das Drehen ist auf andere Art schwierig, aber sehr lebendig. Man ist unter Leuten, es passiert sehr schnell sehr viel. Diese Abwechslung brauche ich auf jeden Fall.

„Der Boden unter den Füßen“ beginnt und endet mit bewegenden Texten Ihrer Tante ...

KREUTZER: Sie war schizophoren und die Inspiration für das Thema des Films. Die Figur der Conny (Pia Hierzegger) im Film ist angelehnt an sie. Die Situationen, die die Hauptfigur Lola (Valerie Pachner) mit ihrer Schwester erlebt, sind stark inspiriert von den Krankenhausbesuchen bei meiner Tante. Im Film kommen zum Teil sogar Originaldialoge vor. Aber ansonsten ist es eine fiktive Geschichte, die sich auch mit der Welt der Unternehmensberater beschäftigt, die schließlich auch nicht als „normal“ einzustufen ist.

Die Grazer Schauspieler Pia Hierzegger ist häufig in Ihren Filmen zu sehen. Warum?

KREUTZER: Sie hat bisher in jedem meiner langen Filme mitgespielt. Ich finde, es gibt niemanden, der so cool ist wie sie. Ich arbeite wahnsinnig gerne mit ihr, weil sie die uneitelste Schauspielerin ist, die ich kenne – Männer eingeschlossen. Vor unseren Filmen habe ich sie aus der Ferne bewundert, ich fand sie damals schon toll.

Woran arbeiten Sie derzeit?

KREUTZER: Ich habe mehrere Projekte am Laufen, aber ich schreibe auch an einem Buch über Kaiserin Sisi. Ein sehr spannender Stoff, ich habe lange recherchiert, befreie mich nun aber ein bisschen davon und mach daraus, was ich will (lacht). Sie war eine faszinierende und sehr widersprüchliche Person, nicht unbedingt sympathisch. Mich interessiert ihr Kampf gegen das Altern, der für die Zeit damals sehr ungewöhnlich war, aber mit dem man sich heute identifizieren kann.

Wohin in Graz kommen Sie gerne zurück?

KREUTZER: Ich komme meistens, um meinen Vater und seine Frau zu treffen, meine Mutter lebt ja in Gleisdorf. Tatsächlich bin ich immer wieder in der Schillerplatz-Gegend – etwa beim Philipp oder beim Auer, weil ich am Ruckerlberggürtel aufgewachsen bin. Mir gefällt auch die Gegend vom Südtiroler- bis zum Mariahilferplatz, die hat sich toll entwickelt.

Die Hauptrolle in Ihrem Leben spielt ...

KREUTZER: Meine Tochter!

© STADT GRAZ/FISCHER



★
BIG
im
Bild

DIE KRONE AUFGESETZT

Eine Märchenbank lädt am Spielplatz Hasnerplatz (Bild) und gegenüber der Hauptbibliothek Zanklhof zum Vorlesen ein. StR Kurt Hohensinner und GR Sissi Potzinger erwiesen sich als wahre Meister des Fachs. Als Jungpapa bzw. Oma sind die beiden schließlich im Vorlesen sehr geübt.

© STADT GRAZ



BÜHNENREIF

TV-Star Pamela Anderson zeigte sich am Elevate-Festival von ihrer politischen Seite. Stadtrat Günter Riegler ließ sich bei der Begrüßung der Ex-Baywatch-Nixe in die Karten schauen und überraschte sie mit dem Demokratie-Quartett des GrazMuseums.

© STADT GRAZ



EHRENTAG

Der als „Armenpfarrer“ weit über die steirischen Grenzen hinaus bekannte Wolfgang Pucher feierte seinen 80. Geburtstag mit einem Festgottesdienst in der Vinzenz-kirche. „Pensionsreif“ ist er noch lange nicht, wie er Bürgermeister Siegfried Nagl verriet.

MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© STADT GRAZ/FISCHER



LITERATIN
Die deutsche Schriftstellerin Iris Wolff, u. a. Trägerin des Literaturpreises Alpha, las in der Stadtbibliothek Graz Nord aus ihrem Buch „So tun, als ob es regnet“.

© STADT GRAZ/FISCHER



BOTSCHAFTER
Der ungarische Botschafter Andor Nagy sprach mit Bgm. Siegfried Nagl über Sportstätten und den Automotivsektor. Er trug sich ins Goldene Buch der Stadt ein.

© STADT GRAZ/FISCHER



BERATERIN
Priska Pschaid steht als neue Gleichbehandlungsbeauftragte der Stadt Graz allen Bürgerinnen und Bürgern unterstützend und beratend zur Seite.

© STADT GRAZ/FISCHER



PROJEKTLEITER
Für das kultur- und milieübergreifende Caritas-Fußballmatch „Matchday+“ nahm Michael Teichmann (Caritas) den Integrationspreis Sport entgegen.

© HARRY SCHIFFER



LEITERIN
Susanne Maurer-Aldrian löste Donat Schöffmann als GF der Lebenshilfe ab. Für seine wertvollen Verdienste erhielt dieser das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Graz.

© STADT GRAZ/FISCHER



BESUCHER
Über Kooperationen sprachen Bgm. Krzysztof Żuk aus Lublin und sein Grazer Amtskollege. Die beiden unterschrieben am Ende ein „Memorandum of Understanding“.

© DIAGONALE/RANEBURGER



AUTORIN
Jessica Lind wurde für „Der Tag, an dem der Regen kam“ im Rahmen der Diagonale der mit 15.000 Euro dotierte Carl-Mayer-Drehbuchpreis verliehen.

GUTE KOORDINATION IST ALLES

© STADT GRAZ



2.500 Baustellen stehen heuer am Plan. Sie alle sind notwendig, um die Infrastruktur in Schuss zu halten. Dauerten die Grabungsarbeiten früher im Schnitt 36 Tage, sind es heute nur mehr 16. StR Elke Kahr und Baustellen-Chef Helmut Spanner (Straßenamt) begrüßen die optimierte Koordination (etwa durch das digitale Planungstool der Holding) und die verbesserte BürgerInneninformation (s. S. 27).

© WE SHOOT IT



IM LAUFSCHRITT DURCH GRAZ

StR Kurt Hohensinner war einer von über 1.000 LäuferInnen des Sorger-Halbmarathons, der am 24. März die Stadt zum Schwitzen brachte.

VON FRAU ZU FRAU

Ein starkes Zeichen der Frauen in Graz: Am Internationalen Weltfrauentag wurde diskutiert, demonstriert und gefeiert. Tagsüber verteilte StR Judith Schwentner

Osterpinzen (auch GR Claudia Schönbacher erhielt eine), am Nachmittag gab's einen großen Demonstrationzug und abends ein Programm im Schauspielhaus.

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



ICH WILL DOCH NUR SPIELEN

Sichtlich Spaß bei der Eröffnung der neuen Kindermuseums-Ausstellungen hatten Gernot Reiter (Grawe), Walburga Seidl (Stmk. Sparkasse),

Kindermuseums-GF Jörg Ehtreiber, StR Kurt Hohensinner, Gerald Pototschnig (Holding Graz) und Tanja Buratti (Ikea Graz), v. l.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



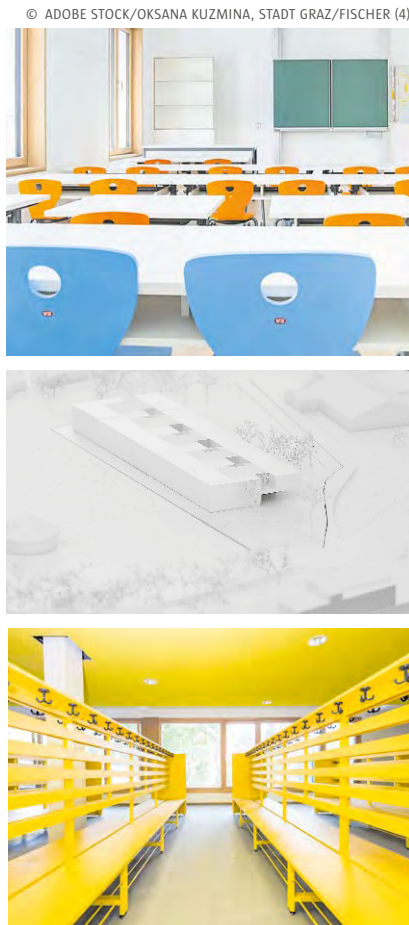
VERGOLDETE PERSÖNLICHKEITEN

Das Rathaus zum Glänzen brachten TV-Star Aglaia Szyszkowitz und Fotograf Christian Jungwirth (l.). Die beiden wurden für ihre Leistungen, die den Ruf ihrer Heimatstadt weit über deren Grenzen hinaus erklingen lassen, von Bürgermeister Siegfried Nagl mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt bedacht. Ein solches erhielt auch Volksrock'n'Roller Andreas Gabalier, der am Bauernbundball die Stadthalle zum Kochen brachte.





Vorzeigeschule. In der Stattegger Straße in Andritz baut die Stadt um 21 Mio. Euro eine neue Volksschule. Inklusive neuester Ausstattung, wie es sie in anderen Schulen bereits gibt.



© ADOBE STOCK/OKSANA KUZMINA, STADT GRAZ/FISCHER (4)

„Klasses“ Projekt für neue Volksschule

Eine völlig neue Volksschule wird in Andritz bis Herbst 2021 aus dem Boden wachsen. Die Pläne dazu kommen von einem Wiener Büro.

Um fast die Hälfte mehr Volksschulkinder als heute wird es laut Prognosen im Jahr 2030 geben. Weil deshalb neben anderer Infrastruktur ganz besonders Bildungseinrichtungen benötigt werden, investiert die Stadt Graz seit Jahren in den Ausbau von Schulen. Nächster Streich: In der Stattegger Straße in Andritz entsteht eine neue Volksschule. Nach dem ersten Bauabschnitt, in dem 16 Klassen, Bereiche für die Ganztagesbetreuung und Lehrkräfte sowie Grün- und Freiräumen ent-

Bildung wächst. Werle, VS-Dir. Hubert-Hoffelner, Nagl, Mayrhofer, Hillinger, Hohensinner und Obenaus (v. l.).



stehen, soll das Haus im Herbst 2021 bezogen werden. Kosten: 21 Millionen Euro. In einem zweiten Abschnitt sollen vier weitere Klassen folgen.

An dem vom Referat Hochbau der Stadtbaudirektion Graz EU-weit ausgeschriebenen Architekturwettbewerb beteiligten sich 67

Büros aus fünf Staaten. Das Preisgericht entschied sich einstimmig für den Entwurf der Wiener Architekten Christoph Mayrhofer und Gernot Hillinger (Hillinger Mayrhofer ZT GmbH), der in Bezug auf Form und Funktion überzeugte.

Seit dem Jahr 2000 hat die Stadt Graz mit der GBG insgesamt be-

reits 70.000 Quadratmeter an Geschossflächen für Schulbauten neu errichtet. Allein seit 2014 wurden acht Schulen erweitert und drei weitere neu gebaut oder geplant. Von der neuen Volksschule in Andritz werden nicht nur die dortigen Kinder, Eltern und Lehrkräfte profitieren, sondern auch die Nachbarn: Es wird ein neuer Geh- und Radweg errichtet, in der Stattegger Straße entsteht ein lang ersehnter Gehsteig und auch der benachbarte Ursprungweg bekommt eine neue Gehverbindung. Zudem wird das Angebot im öffentlichen Verkehr stark verbessert: Unter anderem ist eine Busverbindung zur Schule angedacht.



Mario Eustacchio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Stadtteilarbeit neu

Die Stadtteilarbeit wird mit Juli 2019 auf neue Beine gestellt. Eine schlankere und professionellere Struktur soll Ordnung in die gewachsenen Strukturen der letzten Jahre bringen. Das neue Konzept fußt auf drei Säulen: Die neue mobile Gemeinwesenarbeit sorgt für eine professionelle Siedlungsbetreuung, Nachbarschaftszentren werden eng mit den politisch gewählten Bezirksfunktionären vernetzt und ein Kleinprojektepool in Höhe von 200.000 Euro garantiert nachbarschaftsfördernde Projekte. Dadurch wird die Stadtteilarbeit auf eine breitere Basis gestellt.

Durch die Zusammenarbeit der Nachbarschaftszentren mit den Bezirksräten wird die Bezirksidentität gestärkt und die ehrenamtliche Tätigkeit in den Vordergrund gestellt. Durch die Neuaufstellung stehen zudem mehr Geldmittel zur Verfügung, da überbordende Personalkosten eingespart werden.

Der Ruf der Kunst ...

... ist weithin hörbar. Mehr als 600 Projekte wurden für das Kulturjahr 2020 eingereicht. Nun wird sondiert.

Die kühnsten Erwartungen hat der Call „Graz Kulturjahr 2020“ übertroffen. Die Stadt rief und mehr als 600 AkteurInnen lieferten Ideen ab, wie Kunst dazu beitragen kann, urbane Zukunft mitzugestalten. Die Initiatoren, Bgm. Siegfried Nagl, Kulturstadtrat Günter Riegler und Kulturamtsleiter Michael Grossmann, waren mehr als erfreut über das Engagement so vieler und darüber, wie lebendig die Kunst- und Kulturszene ist. Nun ist es an Manager Christian Mayer, gemein-

sam mit dem Programmbeirat die Projekte zu sichten und darüber zu diskutieren, welche im kommenden Jahr mit einem Gesamtbudget von fünf Millionen Euro umgesetzt werden. Anfang Juli steht fest, wessen Ideen und Aktionen zum Zug kommen. „Unsere Initiative hat offensichtlich ein Anliegen der Menschen berührt. Die große Anzahl an Interessenten zeigt einmal mehr, dass Graz eine vitale, engagierte Kunst- und Wissenschaftsszene besitzt“, so Riegler.

© STADT GRAZ/FISCHER



Kulturelle Vielfalt. Stadtrat Günter Riegler (l.) und der Programmmanager des Kulturjahres 2020, Christian Mayer, zeigen sich von der Fülle an künstlerischen Ideen begeistert.

© NEUHOLD/SONNTAGSBLATT



In der Fastenbim: J. Schwentner, W. Rehner, Ch. Leibnitz, M. Ziegler (v. l.).

Das Fasten kam in Fahrt

Fasten für ein gutes Klima ist das Leitthema der heurigen Fastenaktionen der katholischen und evangelischen Kirchen. Bei der dafür organisierten Sonderstraßenbahnfahrt beglückten Stadtpfarrprobst Christian Leibnitz und Superintendent Wolfgang Rehner auch Umweltstadträtin Judith Schwentner. Gestartet wurde mit dem Genuss einer Fastensuppe am Jakominiplatz, danach ging's zum Bicycle-Fahrradcafé in Andritz und SchülerInnen des BG/BRG Kirchengasse präsentierten am Hasnerplatz ihre Gedanken zum Autofasten.

Zug um Zug ...

... wird das Koralmbahnprojekt umgesetzt. Der Baustart für den letzten Abschnitt erfolgte in Graz.

Es ist das letzte große Puzzlestück, das noch fehlt, um das Projekt Koralmbahn komplett zu machen: In den nächsten Jahren entstehen zwischen Graz und Weitendorf ein viergleisiger Ausbau, eine Neubaustrecke im Bereich des Grazer Flughafens sowie eine Anbindung an den Güterterminal Süd. Zusätzlich werden mehrere Haltepunkte für die Koralmbahn fit gemacht. Die 130 Kilometer lange Strecke zwischen Graz und Klagenfurt

befindet sich dann zu 100 Prozent in Bau. Bgm. Siegfried Nagl (2. v. l.), der das mit LR Barbara Eibinger-Miedl, NR Günther Kumpitsch (r.) und ÖBB-Vorstand Franz Bauer feierte: „Dieser Lückenschluss wurde lang geplant und hat viel Energie gebraucht. Aber schlussendlich wird sich das alles lohnen, weil etwas Besonderes entstehen wird. Wir können es kaum mehr erwarten, bis 2025 diese Anbindung vorhanden ist“, so Nagl.

Stück für Stück ... rückt die Koralmbahn Kärnten und die Steiermark näher zusammen. Das letzte Puzzlestück – von Graz nach Weitendorf – ist nun ebenfalls in Bau.



© STADT GRAZ/FISCHER



Ausgezeichnet. StR R. Krotzer (2. v. r.) zeichnete gesunde Vifzacks aus.

Fit und g'sund in der Schule

„Bei insgesamt 29 großartigen Einreichungen von 27 Schulen ist uns die Entscheidung nicht leicht gefallen“, betonte StR Robert Krotzer bei der Verleihung der Schulgesundheitspreise, die gemeinsam mit der Zeitschrift „der Grazer“ im Rathaus verliehen wurden. Der erste Platz ging an die VS Gabelsberger, die das gesamte Areal rund um die Schule kinderfreundlicher gestaltet und auch die psychische Gesundheit auf dem (Stunden-) Plan hat. Die Plätze zwei und drei gingen an die NMS Puntigam sowie die NMS/BG/BRG Klusmann.

© STADT GRAZ/FISCHER



Alles in bester Verordnung

Verordnungsdschungel? Denkste! Auf www.graz.at kann man alle gemeindeeigenen Vorschriften zentral abrufen.

Von der Baumschutzverordnung bis zur Straßenmusik, vom Alkoholverbot bis zur Sozialcard – auf www.graz.at finden sich sämtliche „Spielregeln“ der Stadt Graz transparent und übersichtlich auf einen Klick. Waren 2014 lediglich 16 Verordnungen online abrufbar, sind es nun 131. Ziel des Projekts der städtischen Präsidiabteilung ist es, dass die BürgerInnen auf Knopfdruck die Vorschriften abrufen können. Denn jede/r sollte wissen, was Recht ist.

Gut Ding braucht Weile

An dem Projekt wurde rund vier Jahre gearbeitet. Die Ausgangslage war gar nicht so einfach, denn die Rechtsvorschriften der Stadt Graz werden laufend geändert und angepasst. In einem ersten Schritt wurden sämtliche Verordnungen und Richtlinien zusammengetragen. Dann wurde der jeweilige Text mit dem Amtsblatt, in dem die Regeln vorschriftsmäßig verlautbart werden, abgeglichen und im Falle von Novellen die gültige Fassung dokumentiert. Schlussendlich erfolgte die Veröffentlichung auf der Webseite

der Stadt Graz. Damit die BürgerInnen das Gesuchte rasch finden, gibt es einen Filter nach Ämtern und Themen, auch Symbolfotos erleichtern die Suche.

Klar geregelt

In den Bundes- und Landesgesetzen regeln „Durchführungsverordnungen“ das menschliche Zusammenleben. Weiters kann der Gemeinderat für bestimmte Problemstellungen „ortspolizeiliche Verordnungen“ beschließen, sofern es kein adäquates Gesetz dazu gibt. Daneben gibt es noch Richtlinien zu den einzelnen Verordnungen, etwa was Subventionen oder Tarife betrifft, die man nun ebenfalls online findet.

Übrigens: Graz ist nicht nur die erste Stadt in Österreich, die ihre Vorschriften digital dokumentiert hat. Alle Regelwerke inklusive der einzelnen Novellen – insgesamt sind es 688 – kann man zudem zentral im RIS, der Rechtsdatenbank des Bundes, abrufen.

graz.at/verordnungen
ris.bka.gv.at/Gemeinderecht
 Amtsblatt online und Anmeldung zum Newsletter:
graz.at/amtsblatt

Bürgernah. Folder, die in den Servicestellen aufliegen, machen auf den Webaufritt der städtischen Verordnungen aufmerksam. Bild: Bgm. Siegfried Nagl mit Präsidiabteilungsleiterin Verena Ennemoser.

Die Stadt der Frauen

Das Haus der Architektur und das Grazer Frauenreferat riefen zur Diskussionsveranstaltung: „Stadt der Frauen – Kritik an der männlichen Stadt.“ Mehr als 150 TeilnehmerInnen tauschten sich im Palais Thinnfeld mit StR Judith Schwentner, Eva-Maria Benedikt vom Grazer Stadtpl-

nungsamt, Architektin Elisabeth Kabelis-Lechner, Eva Kail von der Wiener Stadtbauverwaltung mit Moderatorin Heidrun Primas darüber aus, wie Räume, Infrastruktur und Planungen aussehen können, wenn mehr weibliche Bedürfnisse und Sichtweisen mit einbezogen werden.

© STADT GRAZ/FISCHER



Weibliche Sicht. Moderatorin: Heidrun Primas mit Stadträtin Judith Schwentner, Elisabeth Kabelis-Lechner, Eva Kail und Eva-Maria Benedikt (von links).

Rasen- und Kabinenparty

Da können andere Städte und Stadien ruhig gelb vor Neid werden. Die Greenkeeper der Merkur Arena heimsten nämlich zum zweiten Mal in Folge den Titel beim Spielfeldreporting für den hervorragenden Zustand des Rasens ein. Grund zur Freude also bei der Messe Congress Graz, die ja auch das Stadion betreibt. Die-

ses erstrahlt seit Kurzem übrigens in noch hellerem Glanz. Wurden doch um 700.000 Euro unter anderem Spieler- und Schiedsrichterkabinen sowie separate Räume für TeamärztInnen und MasseurInnen auf den neuesten internationalen Stand gebracht.

mcg.at

© MCG/KRUG/WIESNER



Heimspiel. Auszeichnung für die Merkur Arena und neue Kabinen.



© PRIVAT



Sportliche Bergstrecke

Als Testfahrer der Mountainbikestrecken auf dem Plabutsch zeigten die Stadträte Kurt Hohensinner und Günter Riegler vollen Einsatz. Damit das Nebeneinander von Sportbegeisterten, Naturliebhabern und Erholungssuchenden funktioniert, versucht die Stadt, die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen besser zu kanalisieren. Neu: Mit den Grundeigentümern wurden Vereinbarungen getroffen, dass auf einer Länge von 8,1 Kilometern Mountainbiker unterwegs sein dürfen.

© STADT GRAZ/FISCHER



Digitalisierung hält jung

Rund 40 ältere TeilnehmerInnen haben es bereits genutzt, um fit für die Digitalisierung zu werden: Das Kaffee-Digital in der Stadtbibliothek Nord beeindruckte auch Infrastrukturministerin Margarete Schramböck (r.) und StR Kurt Hohensinner (l.): „Mir ist wichtig, dass wir auf dem Weg zur Digitalisierung alle Generationen gut begleiten. Die Veranstaltung ist eine wertvolle Initiative, wir bieten aber auch über die Stadtbibliothek oder das Seniorenbüro wichtige Infos und Fortbildung in diesem Bereich an.“

© STADT GRAZ/FISCHER, STADT GRAZ/PACHERNEGG



Baubeginn. Rund 2.500 Baustellen sorgen heuer dafür, dass der „Organismus Graz“ funktioniert. Vor allem in der Innenstadt (I.) wird fleißig gearbeitet. Detaillierte Infos liefert auch ein eigener Baustellen-Folder der Holding Graz (o.).

Die Stadt ist im Umbruch

Quer durch die Stadt brauchen die Grazerinnen und Grazer im Frühjahr und Sommer ein bisschen Geduld.

Die Hotspots der Baustellen befinden sich heuer ganz eindeutig in der Innenstadt: Bis Anfang Juni werden in der Landhausgasse und in der Schmiedgasse Wasser, Kanal, Strom, Erdgas und Fernwärme saniert, gleichzeitig läuft in der Stempfergasse entlang der Häuser mit den ungeraden Nummern die Erneuerung der Fußgängerzone.

Am Hauptplatz geht es mit dem Beginn der Sommerferien so richtig los: Weichen und Schienen werden erneuert, Wasserleitung und Kanal werden gleich mit-

saniert. Alle Straßenbahnlinien werden ab dem Jakominiplatz bis 4. August durch Busse ersetzt. Ab 5. August bis zum Ende der Schulferien ist der Jakominiplatz dran: Im Bereich Reiterschulgasse/Steirerhof werden neue Schienen und Weichen verlegt, für die Linien 3 und 6 gibt's Ersatz mit Bussen. Auf dem Streckenabschnitt der Linie 1 von St. Johann bis Rettenbach finden von 24. Juni bis 5. Juli Gleisbauarbeiten statt, ersatzweise werden Busse zwischen Hilmteich und Mariatrost eingesetzt.



”

Baustellen sind nicht Selbstzweck. Sie sorgen dafür, dass Wasser aus der Leitung kommt, Fernwärme funktioniert, Abwasser entsorgt wird.
 Elke Kahr

INFORMATION

WEITERE BAUSTELLEN

Auch hier wird heuer um- und ausgebaut:

Herrgottwiesgasse und am Karlauergürtel bis zur Einfahrt zum Citypark: Wasserleitung, Gas und Telekommunikation, Juni bis September

Raiffeisenstraße (Fröhlichgasse bis Ulrich-Lichtenstein-Gasse): Wasserleitung, April bis Oktober

Münzgrabenstraße 248 bis zur Brucknerstraße: Wasserleitung, Fernwärme, Fahrbahn- und Gehsteigsanierung, April bis Oktober

Alte Poststraße im Bereich der Reininghausstraße bis zur Wetzelsdorfer Straße und von der Kratkystraße bis zur Südbahnstraße: Umbau der Straße, Strom, Gas, Fernwärme, Wasser, bis Ende 2019

Bahnhofgürtel zwischen Hausnummer 23 und Stahlgasse: Ausbau Fernwärmenetz, Juli und August.

graz.at/baustellen



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 14. März (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

UNBESCHWERTE TAGE

Freizeit, Spaß und Erholung gemeinsam mit anderen Kindern zu erleben, soll nicht eine Frage des Geldbörzels der Eltern sein. So können durch die finanzielle Unterstützung des Amtes für Jugend und Familie auch Kinder aus einkommensschwachen Familien an speziellen Ferien camps teilnehmen. Im Vorjahr nutzten mehr als 360 Familien das Angebot, 76 Patenplätze (Übernahme der Gesamtkosten) wurden vergeben. Auch für heuer hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die dafür nötigen Mittel in Höhe von 244.200 Euro bereitzustellen.

MARKTREIGEN

Der Bauernmarkt in Gösting zieht weiter. Vom bisherigen Standort in der Wiener Straße 286 zur Hausnummer 351. Genauer gesagt zum EKZ Shopping Nord, wo jeden Samstag von 7 bis 13 Uhr die Produkte aus landwirtschaftlichen Eigenproduktionen auf dem überdachten Vorplatz verkauft werden. Für den Standortwechsel sprachen sich die GemeinderätInnen von ÖVP und FPÖ aus.

WALDWECHSEL

Der Tausch von Waldflächen auf dem Grazer Plabutsch wurde mit den Stimmen von ÖVP und FPÖ beschlossen. Ziel ist, dass die Stadt mehr Grundstücke auf der östlichen Seite (Graz zugewandt) und damit durchgehende Flächen sowohl für die Freizeitnutzung als auch Forstbewirtschaftung hat.

JÜNGER WOHNEN

Mit 1. Mai 2019 ändern sich die Richtlinien für die Zuweisung von Gemeindewohnungen an StudentInnen. Dadurch könnten weitere stadteigene Mietwohnun-

© WOHNEN GRAZ/MARIJA KANIZAJ



Probieren und studieren. Gemeindewohnungen sollen zunehmend auch jungen Menschen zur Verfügung stehen. Ab 1. Mai kommen auch Studierende leichter zu günstigem städtischen Wohnraum.

gen – etwa in höheren Stockwerkslagen, ohne Lift und große Wohnungen mit entsprechender Raumaufteilung – an einzelne StudentInnen oder Wohngemeinschaften vermietet werden. Voraussetzungen:

- Inskriptionsbestätigung,
- österreichische Staatsbürgerschaft oder Nachweis der Staatsbürgerschaft der EU, des EWR oder der Schweiz,
- die Leistbarkeit der Wohnung auf Basis des Nettohaushaltseinkommens muss gegeben sein. Der Beschluss war einstimmig.

SPRACHE VERBINDET

Seit mittlerweile acht Jahren unterstützt die Stadt Graz die „frühe Sprachförderung“, die auf Kinder von drei bis sechs Jahren ausgerichtet ist. Kinder in diesem Alter, die nur mangelnde Deutschkenntnisse haben, werden noch vor dem Eintritt in die Schule gezielt gefördert. Die Ausgaben der „frühen Sprachförderung“ für das Schuljahr 2019/20 – insgesamt 1,397 Millionen Euro – wurden im Gemeinderat einstimmig beschlossen.

NEUE SEITEN ...

... schlägt die Stadtbibliothek Graz Ost am Schillerplatz auf. Sie

wird nicht nur umgebaut, sondern mittels eines Mauerdurchbruchs sogar bis ins Nachbarhaus erweitert. Vorteile, die durch den Umbau und die Vergrößerung erwartet werden: ein eigener Jugendbereich, Aufteilung der Sachbücher in neue Räume, bessere Nutzung des Veranstaltungsraumes, mehr Raum für Begegnung sowie mehr Platz für zusätzliche Bücher, Spiele, CDs und Co. Der Um- und Ausbau kostet 75.000 Euro. Dem stimmten alle Parteien zu.

DER WEG ZUM ZIEL

In den nächsten Monaten und Jahren werden in Graz viele städtebauliche Projekte umgesetzt. Dafür braucht es aber auch neue Verkehrsinfrastruktur. Für insge-

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	18
einstimmig angenommen	14
mehrheitlich beschlossen	4
Dringliche Anträge/davon angenommen	7/3
Selbstständige Anträge/Anfragen an den Bürgermeister	15/12
Fragestunde	16
Finanzielle Beschlüsse über	€ 5,6 Mio.

graz.at/gemeinderat

samt zehn dieser Projekte wurde die Finanzierung in Höhe von 1,43 Millionen Euro beschlossen.

- VS Andritz – Stattegger Straße
- Gehsteigplanung Ungergasse
- Straßenplanung im Bereich Reininghausstraße – Handelstraße – Straßganger Straße
- Straßenplanung Purgleitnerstraße
- Hafnerstraße – Vorbehaltsfläche für zusätzliche Verkehrsfläche
- Idlhofgasse/Ungergasse – Kreuzungsausbau
- Gehsteigplanung Stadlgasse – Rankengasse
- Planung der Straßenkreuzungen in der Fröhlichgasse
- Begleitender Straßenausbau im Bereich Kärntner Straße – Seiersbergstraße
- Geh- und Radwegeausbau für den Bereich Conrad-von-Hötzen-dorf-Straße – Ulrich-Lichtenstein-Gasse – Johann-Sebastian-Bach-Gasse

NÄCHSTER TERMIN

Die nächste öffentliche Sitzung findet am 11. April um 12 Uhr im Gemeinderatssaal im 2. Stock des Rathauses statt. Wer zusehen und zuhören will, kann dies von der Galerie im 3. Stock aus tun. Bitte unbedingt einen Lichtbildausweis mitnehmen!

STADTSENAT

Beschlüsse vom 1., 8., 14. und 29. März (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

GRIES GEHT

Im Rahmen der Stadtteilarbeit Denggenhof wird das neue Projekt: „Gries geht! Wie begehbar ist unser Stadtteil?“ – ein BürgerInnenbeteiligungsprojekt abgewickelt. Das Ziel: Das Zufußgehen im Bezirk Gries (Süd) attraktiver machen. Dieses Projekt lotet (leicht) umsetzbare Möglichkeiten aus. Die Stadt steuert 5.500 Euro bei.

MEHR MENSCHENRECHTE

Das Europäische Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie (ETC Graz) führt auch die Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirats. Dessen Aktivitäten und Vorhaben sind natürlich nicht kostenlos,

darum überweist die Stadt Graz dem ETC 25.000 Euro.

SPIEL, PLATZ UND SIEG

Der Spielplatz des Schlosses Eggenberg ist in die Jahre gekommen und muss erneuert werden. 82.500 Euro investiert das Universalmuseum Joanneum bis Sommer in die Generalsanierung. Neben dem Land, der Holding Graz und dem Verein „Eggenberger Vielfalt“ greift auch die Stadt Graz in die Tasche und zahlt 30.000 Euro dazu.

DACH ÜBER DEM KOPF

Ein 1,5-Millionen-Euro-Paket wurde geschnürt, damit in Graz niemand auf der Straße leben muss. Die Stadt unterstützt damit Organsiationen wie zum Beispiel Caritas, Vinzenzgemeinschaft, Jugend am Werk, Männernotruf und einige mehr.

FRIEDE SEI MIT GRAZ

Das Grazer Friedensbüro ist ein von der Stadt eingerichtetes Konfliktzentrum für gewaltfreies Zusammenleben. Die acht MitarbeiterInnen bearbeiten Konflikte, organisieren Dialoge, schulen Menschen in den Bereichen Konflikt- und Prozesskompetenz und mehr. Für die laufenden Aktivitäten sind heuer 181.000 Euro vorgesehen.

GROSSE VIELFALT

Die Stadt unterstützt die mannigfaltigsten Integrationsmaßnahmen, damit ein gutes Miteinander in der Stadt gelingt. Für verschiedene Initiativen – von Sprach- und Lebensschule über Deutschkurse für Frauen samt Kinderbetreuung bis zu Qualifizierungsmaßnahmen, Beratungen und etliches mehr – wurden rund 190.000 genehmigt.

ANTRÄGE

45

Angenommen	45
davon einstimmig	44

SUMMEN

Vereinsförderung & Projekte	€ 246.000
Veranstaltungen	€ 20.000
Bildung und Integration	€ 575.000
Jugend & Sport	€ 182.000
Soziales	€ 1,65 Mio.
Kunst, Kultur	€ 139.000
Umwelt	€ 256.000
Wirtschaft	€ 40.000
Wohnen	€ 52.000
Frauen & Gleichstellung	€ 8.500

Wir trauern um

Rudolf Sametz

11. Dezember 1923 bis
17. März 2019

Im Alter von 96 Jahren schloss der Bürger der Stadt Graz, Rudolf Sametz, für immer seine Augen.

Für seine Arbeit zum Wohle der BürgerInnen erhielt er u. a. das große Ehrenzeichen der Republik, des Landes und das große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Die Stadt wird dem einstigen leidenschaftlichen Gewerkschafter, Obmann der steirischen GKK, Arbeiterkammer-Vizepräsident und Präsident der österreichischen Sozialversicherungsträger immer ein ehrendes Andenken bewahren.

RECHNUNGSHOF

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Derzeit arbeitet der Stadtrechnungshof intensiv an der Kontrolle des Jahresabschlusses 2018. Parallel dazu hat er seinen neuen Informationsbericht zum vierten Quartal 2018 herausgegeben. Darin veröffentlicht er seine Projektkontrolle zum Maßnahmenpaket zwei rund um das Sportstadion Liebenau.

Wegen fehlender oder mangelhafter Unterlagen zu den Kos-

ten und Folgekosten konnte der Stadtrechnungshof nur den Bedarf dieses Projektes kontrollieren. Diesen konnte er sowohl für die Eishalle als auch für die Sanierung des Vorplatzes des Stadions nachvollziehen. Den Bedarf für das geplante Sporttagungszentrum sah er als teilweise begründet an.

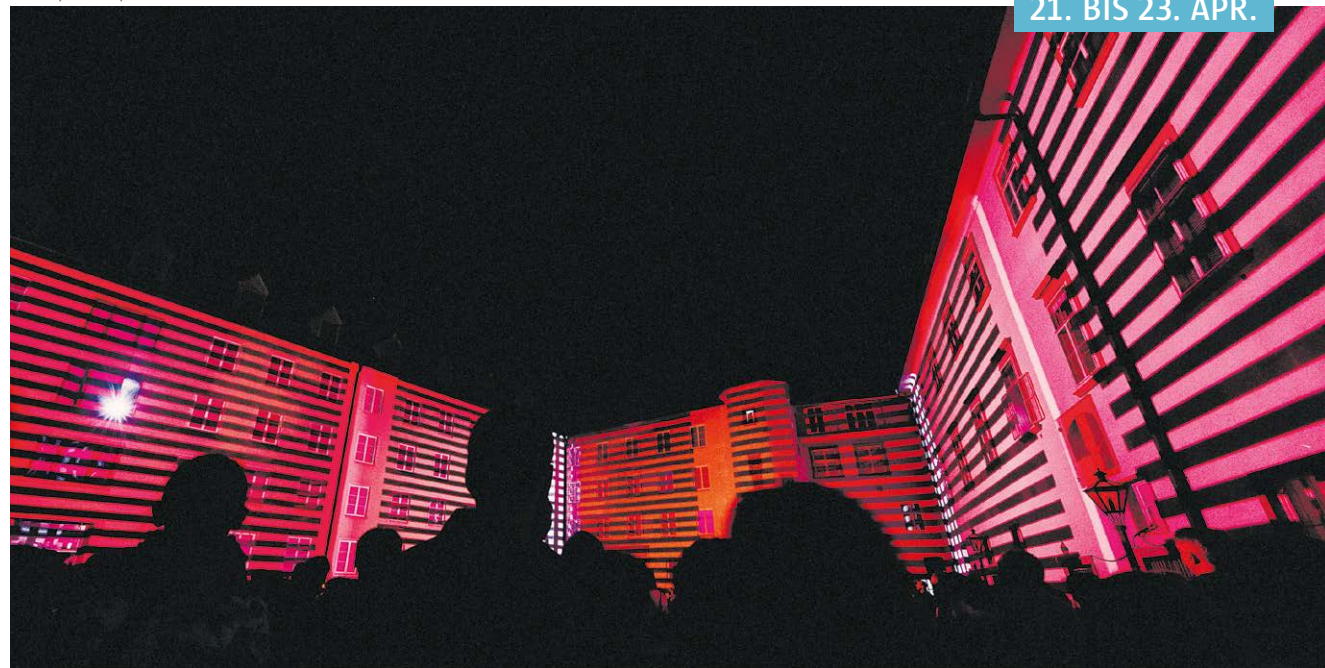
stadtrechnungshof.graz.at

Wir trauern um

Adalbert Koberg

31. Jänner 1923 bis
19. März 2019

In seinen von ihm konstruierten Bauwerken lebt der promovierte Bauingenieur und am 21. Mai 1987 zum Bürger der Stadt Graz ernannte Adalbert Koberg weiter. Mit der Ennsbrücke über den „Gstatterboden“ und die Murbrücke „Scheifling“ gelang dem späteren TU-Universitätsprofessor für das Fach Stahlbeton und Massivbau Verbindendes. Darüber hinaus plante und verwirklichte er mehrere Wasserkraftwerke im Enns- und Drautal. Das Mitgefühl der Stadt gehört seiner Familie und seinen Freunden.



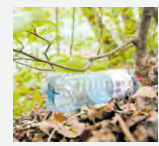
21. BIS 23. APR.

Klanglicht 2019. Das Arkestra of Light sorgt in der Burg für farbenprächtige Augenblicke.

HIGHLIGHTS IM APRIL

6. APR.

© STADT GRAZ/FISCHER



GROSSES REINEMACHEN
Murufereinigung. Von 9 bis 12 Uhr, los geht's am Kapistran-Pieler-Platz, zur Belohnung winkt eine Jause. umwelt.graz.at

BIS 17. APR.

REPARIEREN STATT WEGWERFEN

Umweltpreis 2019. Die besten Einreichungen zum Thema „Kaufst du noch oder reparierst du schon“ werden ausgezeichnet: umwelt.graz.at

AB 25. APR.

© FOTO FISCHER



STURM AUF LEDER
Ausstellung. „Die Gruabn. Das Herz von Sturm“ zeigt unveröffentlichte Fotodokumente: bis 23. Juni in der Sackstr. 18. grazmuseum.at

26. APR.

IM TAKT DER INKLUSION

Ball der Vielfalt. Im Zeichen der Menschlichkeit und Toleranz: Kammersäle, Beginn: 20 Uhr (Einlass: 19 Uhr). facebook.com/balldervielfaltgraz

28. APR.

© STADT GRAZ/FISCHER



MEIN KAFFEE
Café Graz. Mit den Walzerperlen, János Mischuretz (r.), Edith Gruber (l.) etc.: 15 Uhr, Arbeiterkammer, Straucherg. 32. graz.at/cafe-graz

Graz erklingt lichterloh

Magisch-hypnotisierende Licht- und Klangprojektionen von OchoReSotto lassen zum fünften Geburtstag von Klanglicht die Burg in allen Farben erstrahlen.

Das Licht wird gebrochen, reflektiert, polarisiert ... Dieses Jahr hat das Künstlerkollektiv OchoReSotto für die Grazer Burg ein wahres „Arkestra of Light“ komponiert, das hypnotisiert und die Sinne stimuliert. Begleitet wird die Projektion von einer spektakulären Soundkulisse, die von Mario Zangl und Wolfgang Möstl eigens für Klanglicht komponiert wurde.

Es werde (Klang-)Licht

Das „Arkestra of Light“ ist eine von 19 Installationen (inter)nationaler KünstlerInnen, die beim Klanglicht der Bühnen Graz von 21. bis 23. Apr., jeweils von 20.30 bis 23 Uhr, für Erleuchtung sorgen. Der Eintritt ist frei. 3D-Brillen (2 Euro) und das Programmheft (4,50 Euro) gibt's im Ticketzentrum der Bühnen Graz und bei Graz Tourismus, Herrngasse 16.

klanglicht.at

PROGRAMM-HIGHLIGHTS

HOLOGRAPHISCHES WINDSPIEL 3.2

Das Schweizer Künstlerkollektiv ArtificialOwl um Jan Raphael Knieza schafft aus Licht, Nebel und Sound faszinierende Installationen, die die Murinsel mal anders erstrahlen lassen.

LES LUMINÉOLES

Bereits 2017 flogen den bunten „Luminéoles“ von Porté par le Vent (Frankreich) die Herzen des Publikums zu. Heuer kehren die poetischen Luftwesen zum Opernring zurück.

TRANSFIGURATION – DIE VERWANDLUNG

Durch die Interaktion von Live-Orchestermusik und präzise gesteuerte Lichtästhetik kreieren Onionlab und Xavi Bové (Spanien) im Zuschauerfoyer des Opernhauses einen neuen Raum. Zugang mit dem Festivalpass (Restkarten im Ticketzentrum der Bühnen Graz bzw. unter www.ticketzentrum.at).

Service & Termine

Grünes Licht für Eventstätten

Die Stadt Graz zählt jährlich mehr als 7.000 Events, die an rund 350 Orten über die Bühne gehen. Die meisten davon sind noch mit einer Bewilligung nach dem Veranstaltungsgesetz von 1969 ausgestattet. Bis spätestens 30. Juni müssen nun alle BetreiberInnen von Eventstätten dem städtischen Veranstaltungsreferat eine Prüfbescheinigung vorlegen, die besagt, dass die betreffende Location die

Mindeststandards gemäß Veranstaltungsicherungsverordnung von 2014 erfüllt. Liegt diese nicht vor, erlischt die Genehmigung und es dürfen hier keine Veranstaltungen mehr stattfinden. Für alle weiteren Informationen steht das Team des Veranstaltungsreferats gerne zur Verfügung.

0316 872-5974
veranstaltungen@stadt.graz.at
graz.at/veranstaltungsreferat

© GTG/HARRY SCHIFFER



Achtung!
Um Events etwa im Landhaushof durchführen zu dürfen, muss bis 30. Juni eine spezielle Prüfbescheinigung vorgelegt werden.

Ei, ei: So bunt wird Ostern

Der Osterhase hoppelt auch heuer durch die Innenstadt und legt den GrazerInnen viel Schönes ins Nest.

Gefilzte Ostereier, kreativer Schmuck, dekorative Garten-Accessoires – mit seinem bunten Angebot lädt der Oster-Kunsthandwerksmarkt auf dem Grazer Hauptplatz von 12. bis 19. April, 10 bis 18 Uhr, und am 20. April, 10 bis 14 Uhr, zum Gustieren ein.

Stärken kann man sich dann im Franziskanerviertel, wo heimische Direktvermarkter Köstlichkeiten wie Schinken, Fleisch und Würstl zum Verkauf anbieten: 12. bis 19. sowie 21. bis 23. April, 10 bis 20 Uhr, und 20. April, 10 bis 16 Uhr.

© STADT GRAZ/FISCHER



KINDERPROGRAMM

KREATIV-WERKSTATT

Palmbüschen binden, Heuhaasen basteln etc.: 12.-16. 4., 12.-18 Uhr; Ratschenbaukurs: 17.-19. 4., 11-17 Uhr, Hauptplatz

KINDER-OSTERWELT

Karussell, Süßes und Spielwaren in der kleinen Neutorgasse: 12.-23. 4., 10-20 Uhr

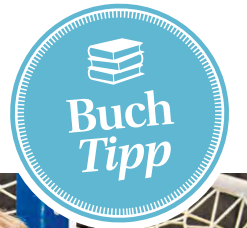
graztourismus.at

IM BETT MIT ... THOMAS RAJAKOVICS

© STADT GRAZ/FISCHER



Gut vernetzt. Thomas Rajakovics im neuen Sportpark Hüttenbrennergasse.



Der neue Sportamtsleiter hat „Der Mitternachtspalast“ von Carlos Ruiz Zafón „verschlungen“.

Eigentlich bin ich ein Krimi-Leser. Nele Neuhaus, Jilliane Hoffman, Veit Heinichen, aber auch die Steirerin Claudia Rossbacher sind meine Lieblingskrimiautoren. Doch auch bei Romanen habe ich gerne, wenn es ein bisschen kribbelt. Carlos Ruiz Zafón hat da einen ganz besonderen Stil, der mich sehr beeindruckt.

Waisenkindern – die „Chowbar Society“. Als die Freunde mit 16 Jahren das Heim verlassen müssen, tauchen an ihrem Treffpunkt, dem „Mitternachtspalast“, mehrere Unbekannte auf. Unter ihnen eine ältere Frau mit ihrer 16-jährigen Enkelin Sheere. Das Mädchen schließt sich der Gruppe an und gemeinsam stolpern sie in ein mörderisches Abenteuer, dem sie nicht entkommen können. So viel sei jedoch verraten: Zafón ist kein Freund von „Happy Ends“ ...

Das erste Buch ...

... das ich von ihm gelesen habe, war „Der Schatten des Windes“ – der Beginn der Serie über den „Friedhof der Bücher“. Besonders beeindruckt hat mich aber „Der Mitternachtspalast“. Der Autor vermischt hier wunderbar die Beschreibung von Städten – in diesem Fall Kalkutta – und die Menschen und ihre Gesellschaftsschichten mit unheimlichen, meist diabolischen Fantasiewesen. Im Buch geht es um einen verschworenen Geheimbund von sieben

Lesen ist für mich ...

... Entspannung mit Spannung, ich mag es auch lieber als Fernsehen. Ich bin kein Paralleleser, sondern widme mich ganz einem Werk – und das meist am Abend oder am Wochenende. Wenn mich ein Buch so richtig gepackt hat, muss ich es einfach in einem durchlesen. Dann kann es schon mal zwei in der Früh werden.

DER MITTERNACHTSPALAST

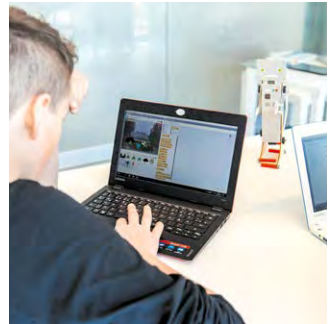
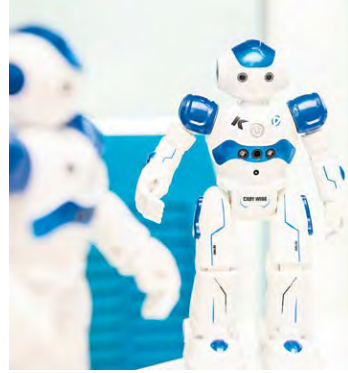
★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Der Mitternachtspalast“ von Carlos Ruiz Zafón kann in der Stadtbibliothek ausborgt werden. BIG-LeserInnen können ein Exemplar gewinnen. Schreiben Sie bis 15. April (KW „Mitternachtspalast“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER (3), PRIVAT (1)



Gewusst, wie. Christina Horneck (2. v. r.) und Tobias Antensteiner (großes Bild) zeigen Sarah, Julia und Mark (v. l.), wie man ein Computerprogramm entwickelt. Mitte: Moritz beim Schreiben von Codes für Stickmuster. Rechts: Auch Robotik ist Teil der Programmierkurse.

Weg vom passiven Nutzen, hin zum Selbstgestalten



Genial digital. Die bits4kids-Gründerinnen Ute Neudorfer (l.) und Karin Horneck.

© FOTO FISCHER

Die Idee hinter den Programmier-Workshop?

Programmieren gehört zu den Kulturtechniken unserer Zeit! Wir möchten es Kindern ermöglichen, Produzenten eigener digitaler Inhalte und Medien zu werden.

Was bewirkt Programmieren?

Es fördert das logische Denken und die räumliche Vorstellung. Es ist sehr kreativ und das Wichtigste: Die Kinder haben jede Menge Spaß!

Wie kann man teilnehmen?

Entweder wenden sich die Lehrer oder Elternvertreter direkt an uns, um das Angebot z. B. in die schulische Tagesbetreuung zu integrieren. Wir bieten aber auch Ferienkurse an. Nähere Infos auf unserer Website www.bits4kids.at.

Programmieren ist doch kinderleicht

Von der Idee bis zum Spielevergnügen. In speziellen Programmier-Workshops lernen Kinder und Jugendliche, wie die Maschine tickt und was eigentlich hinter Computeranimationen steckt.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Wir haben ein Radio gemacht.“ „Ich kann Tiere zum Sprechen bringen und Roboter zum Tanzen.“ „Es ist toll, Programme zu schreiben und die Spiele zu Hause auszuprobieren!“ Wenn's ums Programmieren geht, leuchten die Augen von Sarah, Julia, Moritz und Mark. Die vier besuchen die „bits4kids“-Workshops, die Schulkindern digitale Kompetenzen vermitteln sollen. Dabei haben sie gelernt: Programmieren ist kein Zauberwerk, sondern eine ganz normale Fertigkeit. Wie beim Sprachenlernen gibt es hier Grammatik und Vokabular, das man sich aneignen muss. Wie in der Mathematik gibt es Lösungen für unterschiedliche Probleme. Und wenn man dann die Techniken beherrscht und die Werk-

zeuge anzuwenden weiß, ist es eigentlich kinderleicht.

Den Computer im Griff

Aber ist Programmieren nicht Bubensache? „Nein!“, entrüsten sich Sarah und Julia. „Mädchen können das genauso gut.“ Dass vor allem diese die Scheu vor der Maschine verlieren, ist bits4kids-Trainerin Christina Horneck, einer angehenden Volksschullehrerin, ein Anliegen. „Viele haben Angst, dass sie es nicht schaffen. Doch sobald sie ihr erstes Programm geschrieben haben, sind sie nicht mehr zu stoppen.“ Ihrem Kollegen Tobias Antensteiner, einem Mathematik- und Informatikstudenten, fällt auch die unterschiedliche Herangehensweise auf: „Mädchen sind bedachter, sie arbeiten lieber in Gruppen. Buben

hingegen probieren eher drauflos und sind experimentierfreudiger.“

Insgesamt 24 junge, IT-affine bits4kids-TrainerInnen geben ihr Wissen in altersgerechter Sprache an die Kids weiter. In der Nachmittagsbetreuung ausgewählter Schulen, im Rahmen von Projekttagen im Vormittagsunterricht, im „coding club“ an der TU Graz oder in Ferienkursen. Und am 17. April im Kindermuseum (s. BIG Bonus).

★ BIG BONUS ★

PROGRAMMIER-WORKSHOP für 15 BIG-LeserInnen zwischen 6 und 12 Jahren am 17. Apr., 14 bis 15.30 Uhr, im Grazer Kindermuseum. Tablets und Laptops sind vorhanden. E-Mail (KW „Programmieren“) bis 11. April an: big@stadt.graz.at

© ISTOCK/MIXETTO



Spiele regeln

Zum Thema Computerspiele bietet das Amt für Jugend und Familie das Beratungsservice „Enter“ an. ExpertInnen geben am 18. April und 2. Mai, jeweils von 15 bis 17 Uhr, Eltern, PädagogInnen und Fachkräften aus den Bereichen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit Tipps, etwa wie viel Zeit das Kind beim Spielen am Computer verbringen sollte, wie man mit nicht altersadäquaten Spielen umgeht und woran man gute erkennt. Ort: Kaiserfeldgasse 25 (Parterre). Die Veranstaltung ist kostenlos.

graz.at/jugendamt

Eine Frage der Technik

Der „Girls' Day“ am 25. April animiert Mädchen, technische Berufe zu ergreifen.

Wer an Oper, Kunsthhaus und Museum denkt, dem kommen virtuose MusikerInnen, spannende Ausstellungen, wissenschaftliche Sammlungen etc. in den Sinn. Am 25. April hebt sich an diesen Orten jedoch der Vorhang für jene, die hinter den Kulissen arbeiten – für die Technischen ZeichnerInnen, SchlossermeisterInnen, TontechnikerInnen, MalerInnen, TischlerInnen, ElektrikerInnen ... Diese Berufe können Grazer Schülerinnen am „Girls' Day“ für sich entdecken. Die Anmeldung (Achtung: nur für eine Veranstaltung) läuft bis 12. April.

frauen.gleichstellung@stadt.graz.at
graz.at/girlsday

© STOCK.ADOBE



WELCHER BERUF PASST?

KOSTENLOSE FÜHRUNGEN

Oper Graz/Haupteingang: 9 bis 10.30, 10.30 bis 12 Uhr
Dekorationswerkstatt, Sternäckerweg 120: 13 Uhr
Kostümwerkstatt, Bürgergasse 6: 13 Uhr
Haustechnik Kunsthhaus: 9 bis 10.30, 13.30 bis 15 Uhr
Haustechnik-Führungen durch das Joanneumsviertel: 9 bis 10.30, 13.30 bis 15 Uhr
Führungen durch die Präparation Studienzentrums Naturkunde, Weinzöttelstraße 16: 10 bis 11, 11 bis 12 Uhr
Tischlerinnen-Workshop, Zentralwerkstatt des Universalmuseums Joanneum, Puchstr. 85: 10 bis 12 Uhr

Wieder wie neu

Am Samstag, dem 27. April, steht das Jugendzentrum Echo in der Leuzenhofgasse 4 ganz im Zeichen des Reparierens. Im Rahmen eines Repair Cafés machen die Jugendlichen gemeinsam mit erfahrenen HelferInnen von 14 bis 18 Uhr gegen eine freiwillige Spende nicht funktionierende Elektrogeräte, kaputte Kleidungsstücke etc. wieder heil. Infos zum Jugendzentrum:

graz.at/jugend

© ECHO/MARIA DIAZ



© PRIVAT



Seitenweise. Auch Verena Petrasch liest in der Stadtbibliothek Graz.

Literatur pur

LESERstimmen – der Preis der „Jungen LeserInnen“ ist das größte Festival rund ums Buch für Kinder und Jugendliche in Österreich. Im Herbst wurden zwölf AutorInnen nominiert, die nun bis 31. Mai ihre Werke in etwa 150 Bibliotheken vorstellen. Auch die Grazer Stadtbibliothek ist mit dabei (s. rechts). Per Stimmkarte oder Online-Voting kann man das Lieblingsbuch wählen. Es gibt tolle Preise zu gewinnen!

VORLESESTUNDE

MICHAEL ROHRER

„Frosch und die abenteuerliche Jagd nach Matzke Messer“: Stadtbibliothek Graz West, 9. April, 8.30 und 10 Uhr

SARAH M. ORLOVSKÝ

„ich#wasimmerdasauchheißenmag“: Stadtbibliothek Graz Süd, 29. April, 9 Uhr

HEINZ JANISCH

„Die Schlacht von Karlawatsch“: Zanklhof und Stadtbibliothek Graz Nord, 9. 4., 9 und 15 Uhr

RENATE HABINGER

„Nicht schon wieder, stöhnt das Grubenpony und macht sich auf den Weg“: Zanklhof und Stadtbibliothek Graz Nord, jeweils 16. Mai, 9 und 15 Uhr

VERENA PETRASCH

„Sophie im Narrenreich“: Stadtbibliothek Graz Süd, 22. Mai, 10 Uhr

stadtbibliothek.graz.at/leserstimmen.at

Erfrischend

Sie legen nun sukzessive ihre Wintermäntel ab: die mehr als 170 Trinkbrunnen, die über den Stadtraum verteilt auf Kinderspielplätzen, an Laufstrecken, Rad- und Gehwegen und stark frequentierten Plätzen köstliches Nass spenden. Wie immer nach der Winterpause werden die Trinksäulen von den MitarbeiterInnen der Holding Graz auf Herz und Nieren geprüft. Sämtliche Standorte:

holding-graz.at/trinkbrunnen

25. APR.

Vernetzend

Gemeinsam mit dem Ideentriebwerk Graz lädt die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung zu einem „Startup Spritzer Spezial“ um 19 Uhr ins Spacelend, Neubaugasse 24. Im Rahmen des EU-Projektes „Urban Diversity“ sind diesmal auch ausgewählte Start-ups aus Ljubljana mit dabei. Interessierte können sich bis 25. April anmelden:

startuppritzer.eventbrite.com,
wirtschaft.graz.at

3. MAI

Biologisch

Wie wird aus Biomüll wertvoller Kompost und hochwertige Gartenerde? Was darf in die braune Tonne und was nicht? Antworten auf diese und andere Fragen beantworten ExpertInnen der Holding Abfallwirtschaft und des Umweltamtes am 3. Mai von 9 bis 16 Uhr am Infotag im Citypark. BesucherInnen können nur gewinnen: z. B. eine Graz-Linien-Card im Wert von 300 Euro oder eine Berg- und Wasser-Card der Freizeit Graz.

AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN*

17. APRIL, WETZELSDORF
Servicestelle Kärntner Straße
411, 18 Uhr

23. APRIL, LIEBENAU
Servicestelle Conrad-von-
Hötzendorf-Str. 104, 18 Uhr

24. APRIL, GRIES
Gasthaus Fasching, Vinzenz-
Muchsich-Str. 5, 18.30 Uhr

29. APRIL, ST. PETER
Nachbarschaftszentrum, St.-
Peter-Hauptstr. 85, 18.30 Uhr

STADTTEILVERSAMMLUNG*

10. APRIL, GRIES
GGZ, Albert-Schweitzer-Gasse
36, 18.30 Uhr

* TERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN

VORHABENLISTE

NEUE PROJEKTE DER STADT

- Weiterentwicklung der BürgerInnenbeteiligung



- GUSTmobile Graz – Probebetrieb eines Anruf-Sammeltaxisystems
- Sämtliche Informationen über alle großen und wichtigen Vorhaben der Stadt Graz findet man komprimiert und übersichtlich aufbereitet: graz.at/vorhabenliste

BEBAUUNGSPLAN

AUFLAGE BIS 30. MAI

- 04.36.0 Kalvarienberggürtel – Kalvarienbergstraße – Schleifbachgasse; Infoveranstaltung: 25. Apr., 18 Uhr, Mosaik, Wiener Straße 148
 - 04.28.0 Waagner-Biro-Straße – Dreierschützengasse – Waldertgasse; Infoveranstaltung: 29. Apr., 18 Uhr, BORG Dreierschützeng. 15
- Stadtplanungsamt, Europa-
platz 20, 6. Stock (Gang)
graz.at/bebauungsplan

Hilfe gegen „Zeitfresser“

Mit der neuen Verfahrenskoordination hilft die Bau- und Anlagenbehörde, größere Projekte zu beschleunigen.

Wer an einem Projekt „basetelt“, das mindestens 2.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche sowie mehrere rechtliche Anknüpfungen und Zuständigkeiten hat oder auf großes öffentliches Interesse stößt – etwa weil es den öffentlichen Raum prägt oder Steuergelder beansprucht –,



„Beim Reden kommen die Leut' zusammen. Wenn alle Beteiligten gemeinsame Sache machen, kommen gute Ergebnisse heraus.“
Daniela Freitag, Verfahrenskordinatorin

darf sich freuen: Die Bau- und Anlagenbehörde der Stadt Graz hat als neues Service eine Verfahrenskoordination eingerichtet, die ab sofort reibungslose Kommunikation zwischen AntragstellerInnen und SachbearbeiterInnen im Haus Graz unterstützt. Diese Einrichtung versteht sich als Vermittlerin zwischen den einzelnen Beteiligten, hält sich aber selbst aus dem Verfahren heraus und fungiert auch nicht als Beschwerdestelle. Der Nutzen für ProjektwerberInnen liegt auf der Hand: Mit guter Vorbereitung können somit „Zeitfresser“ im Vorfeld eliminiert und Verfahren optimiert durchgeführt werden.

graz.at/baubehoerde

Nicht so laut, bitte!

„Hör mal hin!“ Unter diesem Motto steht der internationale Tag gegen Lärm am 24. April. Auch in Graz gibt's Aktionen.

D röhnende Autos, laute Musik, das Schnarchen des Partners ... Dass sich Lärm negativ auf die Gesundheit auswirkt, wird oft ausgeblendet. Nicht nur das Gehör, sondern auch Konzentration und Schlaf leiden unter der Dauerbeschallung, neben dem Rauchen stellt Lärm sogar das zweitgrößte Risiko für Herzerkrankungen dar. Zum Internationalen Tag des Lärms finden in der Innenstadt verschiedene bewusstseinsbildende Aktionen (siehe rechts) statt. Es gibt ein Gewinnspiel und bei Klang-Führungen kann man Graz aus einer akustischen Perspektive kennenlernen: 10, 11.30 und 13 Uhr, Start: Eisernes Tor.

laermmachtkrank.at

PROGRAMM IM ZENTRUM

BERATUNG & SCHUTZ

Stadt & Klang, Verkehrslärmkataster, Lärmbeschwerden: Eisernes Tor (Umweltamt, Stadt Graz)

MESSEN & INTERPRETIEREN

Besichtigung Messbus, Infos zu Messungen und Verfahren, Schalldruckpegelskala: Landhaushof (Energie, Wohnbau, Technik und Gesundheit, Pflege, Wissenschaft, Land Stmk.)

LÄRM & RECHT

Rechtliche Rahmenbedingungen zum Thema Lärm: Kapistran-Pieller-Platz (Abteilung Umwelt und Raumordnung, Land Steiermark)

SCHALL & EXPERIMENTE

Zum Selbstaussprobieren: Hauptplatz/Weikhard (Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark)

© MCG/KANIZAJ



26. APRIL
BIS 1. MAI

Funfactor. Der Vergnügungspark dreht ab 26. April seine Runden.

Was für ein Rummel!

★ BIG BONUS

5 X 2 KARTEN

BIG-LeserInnen haben die Chance auf einen Gratis-Messebummel. Schicken Sie bis 12. Apr. eine Postkarte an Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder eine E-Mail (KW „Frühjahrs-messe“) an big@stadt.graz.at

Die Grazer Frühjahrsmesse wirbelt mit Trends für Terrasse und Balkon, Bauen und Einrichten, aber auch mit Themenwelten wie Genuss, Sport und Kunst in den Frühling. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, der Vergnügungspark schließt um 24 Uhr.

mcg.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Fit mach mit. Die neue Street-Workout-Anlage sorgt für Schwung in den Auwiesen.

Spielwiese für StädterInnen

Mit der aufkeimenden Natur blüht Erholungssuchenden auch auf den Auwiesen viel Neues. Am rund zehn Hektar großen Areal im Süden von Graz, das neben Spazierwegen auch mit Grill- und Feuerstellen sowie einer Hundewiese samt Badeteich lockt, gibt es hier nun eine brandneue Street-Workout-Anlage mit Fitnessgeräten zur kostenlosen Nutzung. Stand-up-PaddlerInnen und KajakfahrerInnen können sich Wassersportge-

räte ausleihen und in der Nähe der Liegewiese wurde eine zusätzliche WC-Anlage errichtet. Damit noch nicht genug, planen die städtische Grünraumabteilung und das Sportamt gemeinsam mit der Stadttochter GBG in den Auwiesen noch heuer weitere Baumpflanzungen, einen Bootssteg und eine übersichtliche Beschilderung. Auch Brennholz wird zur Verfügung stehen. Mitfinanziert wird das Projekt vom Land Steiermark und der EU.

© ERWIN WIESER



Im Anrollen

Auf die Radln – fertig – los, heißt es wieder, wenn am 24. April mit der „Freizeit-Ticket-Tour“ das City-Radeln der Abteilung für Verkehrsplanung in die neue Saison startet. Seit der ersten Ausfahrt im Jahr 2010 traten 18.490 Radbegeisterte in die Pedale, allein im Vorjahr fuhren 2.940 mit. Start ist um 18 Uhr am Mariahilferplatz (Glocknerman, 20. Juni: 11 Uhr). Weitere Termine: 28. 5., 24. 7., 28. 8. Bei Regen entfallen die Touren.

Hotline am Veranstaltungstag:
0664 608 722 882
graz.at/cityradeln

Nicht zündeln!

Bis 31. Oktober ist jegliches Feuerentzünden und Rauchen in den Grazer Waldgebieten bzw. in der Nähe davon explizit behördlich verboten. Personen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, müssen mit einer Geldstrafe von bis zu 7.270 Euro rechnen. Zahlt man das nicht, muss man bis zu vier Wochen ins Gefängnis. Bei Vorliegen besonders erschwerender Umstände sogar beides.

© ADOBE STOCK/ TECH_STUDIO



Achtung, Waldbrandgefahr!

BLÜHENDES LEBEN

© STADT GRAZ/SCHLEICH



Hege und Pflege. Die Grazer Vorgärten müssen geschützt werden.



Unser Vorgarten liegt leider brach, die Hausverwaltung kümmert sich nicht drum. Ich möchte ihn nun beleben. Was muss ich bedenken?

Zuerst einmal möchte ich Sie zu Ihrem Vorhaben beglückwünschen! Mit der Pflege eines Vorgartens schaffen Sie eine wertvolle Naturfläche inmitten der Stadt, tun etwas fürs Mikroklima und erfreuen all jene, die daran vorübergehen.

ten lieben Farne, Lungenkraut oder Tränendes Herz. Auch bei der Ausstattung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Hängen Sie ein Insektenhotel auf, integrieren Sie Rosenbogen, Vogelhaus und Vogeltränke. Auch ein Tischchen und eine Sitzbank machen den Vorgarten gemütlich.

STADT UNTERSTÜTZT

Die (Teil-)Revitalisierung der Vorgärten ist der Stadt Graz viel wert. Sie unterstützt deshalb mit Fördergeldern aus dem Altstadterhaltungsfonds in Höhe von 100 Euro pro m² – vorausgesetzt, der Garten liegt in der Altstadtschutzzone. Wo diese liegt, erfahren Sie online unter www.graz.at/altstadtschutzzone.

REICHE VIELFALT

Bei der Bepflanzung können Sie aus dem Vollen schöpfen. Hingucker bei Bäumen und Sträuchern sind Felsenbirne, Mahonie, Hortensie und natürlich Rosen in allen Arten und Farben. Die Stauden sollten Sie jedenfalls an den Standort anpassen. Aster, Lavendel, Pfingstrose, Schwertlilie oder Rittersporn brauchen die Sonne, im Halbschatten gedeihen Aster, Herbstanemone, Melisse und Storchschnabel gut. Den Schat-

KEIN PARKPLATZ!

Leider wurden in den letzten Jahren viele dieser wertvollen Grünflächen versiegelt und unzulässig als Autoabstellplätze verwendet. Das ist jedoch verboten! Ziel ist es, das Grün zu erhalten und allfällige Versiegelungen rückzubauen. Planungstipps bekommen Sie in der Grünraumabteilung (Tel. 0316 872-4021), für Förderungen wenden Sie sich an die Stadtbaudirektion (Tel. 0316 872-3538).

DIE EXPERTIN

Eva-Maria Benedikt ist im Stadtplanungsamt für Stadtentwicklung zuständig und auch verantwortlich für die Grazer Vorgärten.



0316 872-4709
graz.at/stadtplanung

Mini BIG

Unser Thema heute:
BUNTE OSTERIDEEN



Den Witz erzählt diesmal:

Livia

Hast du einen Witz? Schick ihn und ein lustiges Foto von dir selbst an: big@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER (8)



Osterdeko mit Rasierschaum

DU BRAUCHST:

Rasierschaum, bunte Acrylfarben, alte Zahnbürste, Karton, Schere, Backblech, alte Zeitung, einen Fensterwischer, altes Hemd oder T-Shirt

SO GEHT'S:

Zieh ein altes Hemd oder T-Shirt an. Acrylfarben gehen aus der Kleidung nicht mehr raus.

Schneide aus Karton ein großes Osterei. Sprüh Rasierschaum auf das Backblech – es soll bodenbedeckt sein. Verteil die Farben auf dem Rasierschaum und zieh mit der Zahnbürste ein Muster in die Farben.

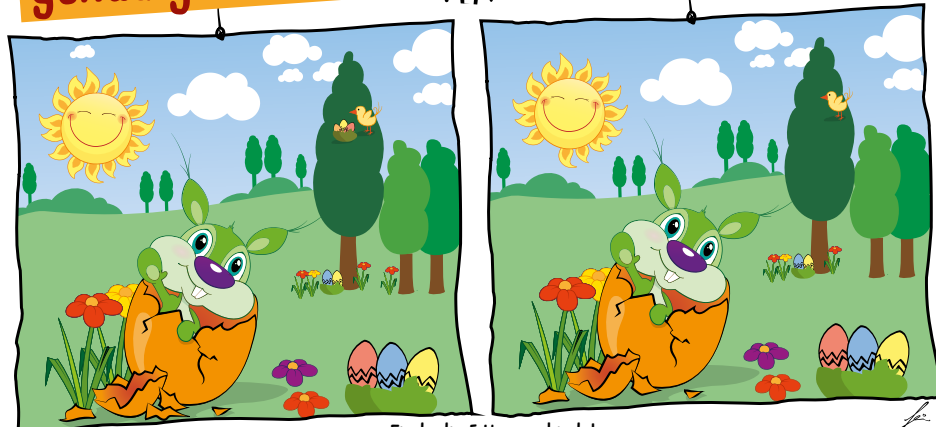
Drück nun das Kartonei auf die Farbe und warte einige Sekunden. Leg das Ei auf einige Blätter Zeitungspapier und wisch mit dem Fensterwischer den Rasierschaum vorsichtig ab. Der Schaum schiebt sich vom Karton, die Farbe bleibt am Ei.



genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

Eier färben mit Naturmaterialien

DU BRAUCHST:

Eier, Wasser, Essig, Kurkuma, Rote-Rüben-Saft, Brennesselblätter, etwas Geduld, Töpfe, Holzstab zum Umrühren

SO GEHT'S:

Koche gemeinsam mit einem Erwachsenen Wasser mit einem Schuss Essig auf.

Gib in einen Topf mit Essigwasser Kurkuma, in einen Topf Brennesselblätter und in einen Topf Rote-Rüben-Saft.

Lass das Essigwasser in jedem Topf 30 bis 45 Minuten auf niedriger Hitze köcheln. Leg dann erst die Eier in die Flüssigkeit und lass Eier (weiße Eier sind am besten geeignet) 10 Minuten darin kochen. Du kannst die Eier anschließend noch im Farbwasser liegen lassen.



Geschirrtuch bedrucken

DU BRAUCHST:

ein einfarbiges Geschirrtuch, Stofffarben, Karton, Finger



SO GEHT'S:

Leg ein großes Stück Karton auf den Tisch und das Geschirrtuch darauf. Tauch deinen Finger in die Stofffarbe und tupf Abdrücke auf das Tuch. Gelbe Fingerabdrücke können Küken und braune Abdrücke Hasen werden. Du kannst aber auch viele bunte Fingerabdruck-Ostereier auf das Tuch drucken. Gut trocknen lassen und bügeln, damit die Farbe hält.



mit Unterstützung von